



der havelbote

Inklusive
Amtsblatt
der Gemeinde
Schwielowsee

Heimatzeitung der Gemeinde Schwielowsee

Staatlich anerkannter Erholungsort

EDITORIAL

Liebe Leser,

es gibt eine alte Journalistenweisheit „Bad news are good news“. Das bedeutet im Klartext: Gute Nachrichten sind nicht interessant genug, um darüber zu berichten. In dieser Ausgabe wollen wir uns darum allerdings nicht kümmern, denn wir haben gleich mehrere gute Nachrichten: Rechtzeitig zum Saisonbeginn haben die Badeseen in und um Schwielowsee mit der Bewertung „ausgezeichnete Wasserqualität“ wieder das höchste EU-Gütesiegel bekommen, das es gibt. In den Streit um den freien Havelzugang in Wildpark-West scheint – ebenfalls rechtzeitig zum Beginn der Sommersaison – wieder Bewegung zu kommen. Landrat Wolfgang Blasig scheint endlich ernstmachen zu wollen. Aber die wichtigste Botschaft ist vielleicht: Die Kriminalstatistik 2016 zeigt, dass Schwielowsee im Vergleich zu umliegenden Gemeinden gut dasteht. Vor allem die Zahl der Wohnungseinbrüche ist stark zurückgegangen. Und nicht zu vergessen: Mit dem Mittelalterfest in Ferch am 24. und 25. Juni erreichen die Geburtstagsfeiern unserer Gemeinde einen neuen Höhepunkt. Lassen Sie uns das Fest genießen und kräftig mitfeiern.

In diesem Sinne
Ihr Karl Günsche

HAVELZUGANG

Der Streit geht in die nächste Runde

Landrat Wolfgang Blasig (SPD) will sich verstärkt darum bemühen, den umstrittenen Havelzugang in Wildpark-West wieder zu öffnen. „Mein Ziel ist und bleibt es, die vollständige und dauerhafte Beseitigung jedweder Sperrungselemente des Weges durchzusetzen“, versicherte er dem Havelboten auf Anfrage. „In diesem Sinne ist erneut ein Verwaltungsverfahren eingeleitet worden.“

Der Streit um den Havelzugang hatte vor drei Jahren begonnen, als der Eigentümer der historischen Villa Maurus, Thomas Mestwerdt, den freien Zugang zu der beliebten Badestelle kurzerhand sperrte. Selbst über einen Trampelpfad durch das Naturschutzgebiet ist die Badestelle nicht mehr erreichbar. Ein Schild „Privatgrundstück“ auf der Wasserseite musste Mestwerdt auf Anordnung der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes allerdings inzwischen wieder entfernen.

In diesem Frühjahr ist die Auseinandersetzung nun auf eine neue Ebene gehoben worden: Der Kreistag hat Landrat Blasig am 16. März mit den Stimmen von CDU-, SPD- und FBB-Fraktion aufgefordert, „unverzüglich“ die Beseitigung der Absperrungen anzuordnen und „das Betretungsrecht ... des Havelzugangs für die Öffentlichkeit in seiner vollen Breite



Hoffentlich gibt es den freien Blick auf die Havel auch in Wildpark-West bald wieder

Foto: Schwielowsee-Tourismus e.V.

durchzusetzen“. Der gegenwärtige Zustand sei nicht länger hinnehmbar. Es hätten sich Vorfälle gehäuft, bei denen Erholungsuchende von den Eigentümern „beschimpft, bedrängt, schikaniert oder sogar verfolgt werden“. Auch der Ortsbeirat Geltow hatte mehrfach – zuletzt bei seiner Sitzung am 8. Mai – auf die Öffnung des Havelzugangs gedrängt. Der Kreistag macht nun zusätzlich Druck auf Blasig: „Der Landkreis ist aufgrund der klaren Anforderungen des Naturschutzrechtes und der Landesverfassung verpflichtet, das naturschutzrechtliche Betretungsrecht durchzusetzen, den Zugang zu Seen und Flüssen freizuhalten und gegebenenfalls zu öffnen.“ Ring frei zur nächsten Runde. ■

Karl Günsche

Allgemeiner ärztlicher Bereitschaftsdienst
 Telefon: 116 117 (kostenfrei)
 Augenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Telefon: 01805 58 22 23 445*
 .KV RegioMed Bereitschaftsdienstpraxis
 am St. JosefsKrankenhaus
 Potsdam Zufahrt über Zimmerstraße 6, 14471 Potsdam
 Telefon: 01805 58 22 23 101*
 Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst
 Telefon: 01578 – 5 36 34 58



* 0,14 Euro pro Minute aus dem Festnetz; maximal 0,42 Euro pro Minute aus den Mobilfunknetzen.

Mitteilung der Gemeinde:

Sehr geehrte Unterkunftgeber in Schwielowsee,
 aus gegebenem Anlass (PNN-Artikel „Touristen im Schlafzimmer“, vom 15.05.2017) möchte ich gerne darauf hinweisen, dass entsprechend der Kurbeitragsatzung der Gemeinde Schwielowsee unter §3 Kurbeitragspflichtige Personen festgelegt ist, dass alle Personen, die in der Gemeinde Unterkunft nehmen und hier nicht ihren festen Wohnsitz haben, Kurbeitrag zu bezahlen haben. Dies betrifft somit auch Gäste, die über Plattformen wie Airbnb zu ihrem Privatquartier kommen. Ausschlaggebend ist, dass die Quartiere gegen Bezahlung den Nutzern überlassen werden. Damit fällt auch dort der Kurbeitrag an. Unterkunftgeber, die ihre Zimmer über Airbnb anbieten, müssen sich somit auch bei mir melden, erhalten dann die Kurbeitragsformulare, die sie für ihre Gäste auszufüllen haben. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an mich, Tel. 033209/76947.
 M. Trumbull, SB Tourismusmarketing/Kultur/Vereine der Gemeinde Schwielowsee

Die SPD Schwielowsee lädt die Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände herzlich zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion am **15. Juli 2017, 17.00 Uhr**, in die Kulturscheune Ferch, Mühlengrund 1, 14548 Ferch, ein.



SPD-Ortsverein Schwielowsee

Als ganz besonderen Gast erwarten wir den ehemaligen Präsidenten des Deutschen Bundestages, Dr. Wolfgang Thierse. Er spricht zum Thema Gefährdung und Verteidigung der Demokratie.

Im Anschluss an Vortrag und Diskussion wollen wir das **SPD-Sommerfest** feiern. Wir hoffen auf gutes Wetter, viele Besucherinnen und Besucher und spannende Gespräche!

Am **26. Juni 2017** findet um 19.00 Uhr die nächste Mitgliederversammlung ebenfalls in der Kulturscheune in Ferch statt, auch dazu sind Sie herzlich eingeladen.

Die Gemeinde Schwielowsee gratuliert, auch im Namen der Ortsvorsteher, allen Jugendweiheteilnehmern recht herzlich zur

Jugendweihe

und wünscht für den weiteren Lebensweg alles Gute.

- Kerstin Hoppe, *Bürgermeisterin der Gemeinde Schwielowsee*
- Roland Büchner *Ortsvorsteher, OT Ferch*
- Dr. Heinz Ofcsarik *Ortsvorsteher OT Geltow*
- Karsten Grunow *Ortsvorsteher OT Caputh*

Die Gemeinde Schwielowsee gratuliert, auch im Namen der Ortsvorsteher, allen Jugendweiheteilnehmern recht herzlich zur

Konfirmation

und wünscht für den weiteren Lebensweg alles Gute.

- Kerstin Hoppe, *Bürgermeisterin der Gemeinde Schwielowsee*
- Roland Büchner *Ortsvorsteher, OT Ferch*
- Dr. Heinz Ofcsarik *Ortsvorsteher OT Geltow*
- Karsten Grunow *Ortsvorsteher OT Caputh*

Redaktionsschluss Havelbote 11 Uhr

Mittwoch	Juni 14	2017
Mittwoch	Juli 12	2017
Mittwoch	August 16	2017
Mittwoch	September 13	2017
Mittwoch	Oktober 11	2017
Mittwoch	November 15	2017
Mittwoch	Dezember 06	2017

Erscheinungstermine Havelbote und Amtsblatt

Mittwoch	Juni 28	2017
Mittwoch	Juli 26	2017
Mittwoch	August 30	2017
Mittwoch	September 27	2017
Mittwoch	Oktober 25	2017
Mittwoch	November 29	2017
Mittwoch	Dezember 20	2017

Änderungen vorbehalten!

Achtung!

Aufgrund der Zustellung des Havelboten/Amtsblattes durch die Deutsche Post kann die Zustellung in die Haushalte an einem beliebigen Tag im Zeitraum von Dienstag bis Freitag erfolgen.

Die Redaktion ist an jedem ersten Dienstag im Monat zwischen 11.00 und 13.00 Uhr für Sie persönlich im Bürgerhaus, Straße der Einheit 3, Caputh oder telefonisch unter 033209 – 2 14 51 erreichbar.

Einladung

Das Bürgerbündnis Ortsgruppe Geltow trifft sich am **Dienstag, dem 6. Juni 2017 um 19.00 Uhr** in der Gaststätte „Am Grashorn“.

Wir freuen uns über Gäste.

www.buergerbuendnisschwielowsee.de



IMPRESSUM

Heimatzeitung „Der Havelbote“ Herausgeber und

Verleger: Gemeinde Schwielowsee, Die Bürgermeisterin, Potsdamer Platz 9, 14548 Schwielowsee, Tel: 033209 – 7690.

Redaktion: Karl Günsche (verantwortlich), Sören Bels, Ingrid Schlegel, Barbara Pohlmann, Rosl Luise Schiffmann, Dr. Reinhard Schmidt – Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee, Tel: 033209 – 21451, E-Mail: info@havelbote-schwielowsee.de

Anzeigenteil: Karl Günsche, Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee

Druckerei:

Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co.KG, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558 Nuthetal/ OT Bergholz-Rehbrücke

Der Havelbote der Gemeinde Schwielowsee erscheint monatlich (12 Ausgaben) und wird per Post in alle Haushalte von Caputh, Ferch und Geltow mit dem GT Wildpark-West verteilt.

Angebote an Beiträgen, Leserbriefen und Annoncen bitte per E-Mail an info@havelbote-schwielowsee.de oder per Post an die Redaktion: Der Havelbote, Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee.

Veröffentlichungen geben die Meinung und Absicht der jeweiligen Autoren wieder, nicht die des Herausgebers und der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen, zu redigieren oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

ANZEIGENPREISE:

Kosten gewerblicher Anzeigen s/w: Einspaltige (Breite 88 mm) Anzeigen je mm Höhe 0,65 Euro; zweiseitige (Breite 182 mm) Anzeigen je mm Höhe 1,35 Euro; Rabatt für vertraglich gebundene Dauerkunden, die eine Anzeige in jedem Havelboten aufgeben: 10 %; Rabatt für Stellenangebote: 50 %; ganzseitige Anzeigen A 4: 300,- Euro

Kosten für Familienanzeigen (Danksagungen/ Hochzeit/Trauer) s/w: Einspaltige (Breite 88 mm) Anzeigen je mm Höhe 0,40 Euro; zweiseitige (Breite 182 mm) Anzeigen je mm Höhe 0,80 Euro, Für farbige Anzeigen und die Beigabe von Flyern wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam des Havelboten. Alle Preise verstehen sich zzgl. der geltenden Mehrwertsteuer.

Weniger Wohnungsdiebstähle in Schwielowsee

Die Bilanz klingt auf den ersten Blick erschreckend: Jeden Tag werden im Polizeibereich Werder/Schwielowsee sieben Straftaten verübt, im Durchschnitt alle 3,5 Stunden eine. Insgesamt verzeichnete die Polizei 2016 gegenüber dem Vorjahr ein Plus bei den Straftaten um zehn Prozent. 2425 Straftaten waren es insgesamt im vergangenen Jahr. Nur rund 54 Prozent wurden aufgeklärt. Mehr als die Hälfte waren Eigentumsdelikte, heißt es in der gerade vorgelegten Kriminalstatistik für 2016.

Doch es lohnt sich, genauer hinzuschauen. Denn im Vergleich zu Werder schneidet Schwielowsee deutlich besser ab: Auf Werder entfielen 2016 79 Prozent aller Straftaten, obwohl Werders Einwohneranteil nur 69 Prozent am gesamten Polizei-Bereich Werder/Schwielowsee ausmacht. Schwielowsee hat einen Einwohneranteil von 31 Prozent, weist aber nur einen Straftatenanteil von 21 Prozent aus. Insgesamt ist die Kriminalität 2016 aber auch in Schwielowsee im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen: Von insgesamt 470 auf 508. Eine Ausnahme bildet Geltow: Dort ging die Zahl der Straftaten von 184 auf 166 zurück. In Caputh stieg sie von 162 auf 183, in Ferch von 145 auf 159.

Gestiegen ist vor allem die Drogenkriminalität: Von 2015 insgesamt 163 Delikten auf 189 im vergangenen Jahr. Politisch motivierte Straftaten konnte die Polizei dagegen erfreulicherweise nicht registrieren – weder aus der rechten noch aus der linken Szene.

Besonders erfreulich: Bei der Zahl der Diebstähle aus Einfamilienhäusern ist für den gesamten Revier – Bereich Werder/Schwielowsee ein Rückgang um 29 Prozent zu verzeichnen. Das betrifft insbesondere den Bereich der Tageswohnungseinbrüche (minus 55 %). In Schwielowsee gab es 2016 insgesamt nur elf Wohnungseinbrüche. Dabei stiegen die Diebe in sieben Fällen sogar bei helllichtem Tage ein! Bürgermeisterin Kerstin Hoppe ruft die Schwielowseer trotz dieser insgesamt

positiven Entwicklung auf: „Ich möchte alle Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde auch weiterhin bitten, aufmerksam in unserer Gemeinde und besonders in unserer unmittelbaren Nachbarschaft zu sein und die Polizei sofort zu informieren, wenn es Anlass dafür gibt. Gleichzeitig wäre es ein großer Wunsch, mehr Sicherheitspartner aus unserer Bevölkerung einsetzen zu können“. Im jüngsten Amtsblatt hatte Hoppe sozial engagierte Einwohner von Schwielowsee aufgerufen, sich als ehrenamtliche Sicherheitspartner zu bewerben. Der Havelbote wird in einer der nächsten Ausgaben darüber berichten, welchen Erfolg der Aufruf hatte, was ein Sicherheitspartner ist, welche Aufgaben er hat und welche Voraussetzungen er erfüllen muss.

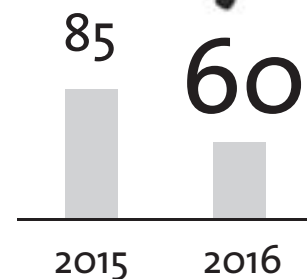
Auch der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Roland Büchner, mahnt die Bürger zu weiterer Wachsamkeit: „Es ist zwar erfreulich, dass die Zahl der Einbrüche in Einfamilienhäuser zurückgegangen ist. Trotzdem gibt es keinen Grund zur Entwarnung. Jeder Bürger sollte weiterhin wachsam sein.“ Und er fügt hinzu: „Die Polizei gibt hilfreiche Tipps, wie man sich schützen kann.“

Auffällig bei der Kriminalitätsentwicklung in unserer Gemeinde sind die Unterschiede in den drei Ortsteilen: Caputh, bei einem Einwohneranteil von 45 Prozent, hat mit 36 Prozent Straftatenanteil die vergleichsweise geringste Kriminalität. Es folgt Geltow, wo 37 Prozent der Schwielowseer leben. Der Straftatenanteil liegt dort bei nur 33 Prozent. Ferch dagegen ist ein Ausreißer in der Statistik: Im kleinsten Ortsteil mit einem Einwohneranteil von nur 18 Prozent wurden 31 Prozent aller Straftaten verübt, die 2016 in ganz Schwielowsee registriert worden sind. Büchner, der auch Ortsvorsteher von Ferch ist, hat dafür eine einleuchtende Erklärung: Ferch liegt unmittelbar an der Autobahn und bietet Kriminellen damit eine schnelle Rückzugsmöglichkeit. Außerdem gibt es viele verstreute, alleinliegende Wohnbebauungen im Wald und – nicht zuletzt – fließen auch die Straftaten an der A 10

Einbrüche

Werder/Schwielowsee

-29%



(Parkplatz Ferch) in die Fercher Statistik ein. Also auch die zunehmenden Diebstähle aus LKWs, die sogenannten Planen-Schlitzer.

Eins zeigt die Kriminalstatistik aber auch ganz eindeutig: „Befürchtungen in der Bevölkerung, dass es im Zusammenhang mit Zuwanderung und Asyl zu spürbaren Auswirkungen auf die Sicherheitslage kommen könnte, haben sich nicht bestätigt. Der Anteil der ermittelten ausländischen Tatverdächtigen liegt mit 13 Prozent vergleichbar zum Vorjahr“, heißt es in der Kriminalstatistik. ■

Karl Günsche

Die gesamte Kriminalstatistik 2016 finden Sie im Internet unter https://ssl.ratsinfo-online.net/schwielowsee-bi/___tmp/tmp/45081036552630017/552630017/00042262/62-Anlagen/01/PKS2016.pdf

„Wir wollen uns noch stärker für die Bürger engagieren“

Lisa Stoof ist seit 2003 Mitglied in der Gemeindevertretung für die Partei „Die Linke“. Zunächst war sie Einzelkämpferin, seit 2008 ist sie Vorsitzende der dreiköpfigen Fraktion ihrer Partei. Sie ist in Usedom geboren, lebt aber schon seit 1956 in Geltow und sagt: „Hier bin ich zu Hause.“



Fraktionsvorsitzende Lisa Stoof
Foto: Sören Bels

Havelbote: Frau Stoof, wir haben jetzt etwa die Hälfte der Wahlperiode erreicht. Sind Sie mit dem, was Sie und Ihre Fraktion bisher geschafft haben, zufrieden?

Stoof: Es ist nicht einfach zurückzublicken, weil man als Mitglied der Gemeindevertretung ja alle drei Ortsteile im Blick behalten muss. Insgesamt haben wir eine positive Bilanz. Wir hatten uns vorgenommen, enger mit den Vereinen zusammenzuarbeiten, hellhöriger zu sein bei Bürgerinitiativen und besser mit und in den Gremien zusammenzuarbeiten – was vorher nicht ganz optimal gelaufen ist. Konkret geht es um Bauvorhaben. Wir haben auch erreicht, dass bauliche Maßnahmen zuerst in den Ortsbeirat und erst dann in den Bauausschuss kommen. Also: Das ist besser geworden.

Die Zusammenarbeit zwischen den drei Ortsteilen müsste meiner Ansicht nach noch besser werden. Da denkt noch jeder sehr ortsbezogen und schaut nicht über den Tellerrand.

Havelbote: Wie könnte man das denn verbessern?

Stoof: Indem man weder Konkurrenzdenken fördert noch eine Neiddiskussion.

Havelbote: Gibt es die denn?

Stoof: Ja. Ich will es mal konkret sagen: Seit wir eine Gemeinde geworden sind, ist in Caputh im Vergleich zu den anderen beiden Ortsteilen nicht so viel passiert. Damals 2003 stimmte die Infrastruktur in Caputh im Wesentlichen, nicht aber in Geltow und Ferch. Deshalb ist dorthin zunächst einmal viel Geld geflossen. In Ferch wurde die Kita gebaut, in Geltow die Mehrzweckhalle und jetzt die Schule. In Caputh ist zwar auch sehr viele Geld für die Schule ausgegeben worden. Aber das wird heute leicht vergessen. Es entstand jedenfalls so etwas wie eine Neiddiskussion. In der Tat hat Caputh keine solche Mehrzweckhalle, wie Ferch übrigens auch nicht. Aber man kann auch nicht alles auf einmal machen. Was in Caputh wirklich vernachlässigt worden ist, ist der Straßenbau. Das geht jetzt nach und nach voran. So richtig außen vor ist Caputh letztendlich nicht geblieben. Dennoch gibt es diese Diskussion.

Havelbote: Das war jetzt eher der Blick zurück. Was haben Sie sich denn für den Rest der Wahlperiode noch vorgenommen?

Stoof: Wir wollen uns noch stärker für die Bürger in allen drei Ortsteilen engagieren. Ich will das mal konkretisieren: In Geltow geht es uns um den Heimatverein und um das Thema ‚Heimatverein und Schule‘. Diese Beziehung muss noch enger werden. Zusammengefasst ist unser Anliegen sehr einfach: Wir wollen, dass unsere drei Ortsteile noch schöner werden, noch attraktiver. Wieder ein Beispiel: Wir als Linke hatten immer wieder vorgeschlagen, dass der Parkplatz Baumgartenbrück als Einfallstor der Gemeinde richtig hergerichtet wird, auch mit einer öffentlichen Toilette. Das Argument dagegen war immer, die Fläche sei Landschaftsschutzgebiet. Nun hoffen wir, dass dieser Parkplatz im Zuge der besseren Busanbindung nach Potsdam als P&R-Parkplatz gestaltet wird. Dann sollte aber auch unterbunden werden, dass dort sogar über Nacht viele

LKWs parken, weil das durch die damit verbundenen Verunreinigungen ein großes Ärgernis für die Geltower ist. Dazu würde ja schon ein Verkehrszeichen ausreichen: Parken für LKWs verboten. Dieses Thema werden wir uns vornehmen. Und dann den Petzinsee. Was die Baupläne dort betrifft, sind wir gegen den Bau von weiteren mehrstöckigen Stadtvillen. Wenn sich da eine Bürgerinitiative bilden würde, würden wir sie unterstützen.

Havelbote: Wie ist die Zusammenarbeit mit der Verwaltung?

Stoof: Wenn wir im Ortsbeirat etwas kritisieren, schreibt Frau Hoppe das sorgfältig auf – und dann passiert auch etwas. Sie kümmert sich wirklich und ist sehr um eine gute Zusammenarbeit bemüht. Die Zusammenarbeit zwischen den Orten und der Gemeindevertretung auf der einen und der Verwaltung auf der anderen Seite ist aus unserer Sicht gut.

Havelbote: Und zwischen den Fraktionen?

Stoof: Mit dem Bürgerbündnis haben wir von Anfang an sehr gut zusammengearbeitet. Mit der CDU und der SPD war es anfangs etwas schwieriger. Aber mittlerweile haben wir zwischen den Fraktionen in der Gemeindevertretung eine im Grunde gute Zusammenarbeit, sogar mit den Grünen. Wichtig ist, dass wir uns – wie bisher – gegenseitig in die Augen schauen können und sachlich und vertrauensvoll miteinander umgehen.

Havelbote: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich dann für unsere Gemeinde wünschen?

Stoof: Dass wir alle zusammen friedlich miteinander leben und daran arbeiten, unsere Gemeinde noch schöner zu machen, zusammenzuhalten und das Zusammenwachsen der drei Ortsteile stärker zu fördern. ■

Karl Günsche

Top-Qualität für Schwielowsees Badestellen

Noch ist es manchmal etwas kühl, aber die offizielle Badesaison ist seit dem 15. Mai eröffnet – und für die Badegewässer Brandenburgs gibt es erneut höchstes Lob: 241 von 250 offiziellen Badegewässern erhielten in diesem Jahr nach den strengen Vorgaben der EU das Prädikat „ausgezeichnet“. Schwielowsee ist wieder ganz oben mit dabei. Das Strandbad Caputh erhielt wie in den drei Vorjahren wiederum das Prädikat „ausgezeichnete Wasserqualität“. Ein kleines Minuszeichen gab es nur, weil kein Rettungsschwimmer vor Ort ist. Das Fercher Strandbad steht dieser Bewertung nicht nach. Auch hier heißt es wie schon in den vergangenen drei Jahren „ausgezeichnete Wasserqualität“. Die Sichttiefe liegt bei beiden Strandbädern bei zwei Metern. Aber auch für den Fercher Badestrand gibt es im offiziellen Badegewässer-Ranking kleine Einschränkungen: Kein Rettungsschwimmer, kein Spielplatz zum Beispiel.

Der gerade bei Bootsbesitzern außerordentlich beliebte Glindower See ist ebenfalls wieder ganz oben auf der Top-Liste der Badeseen in unserer Umgebung vertreten. Leider heißt es auch hier bei der Frage nach Rettungsschwimmern:



Schwielowseer Badeseen bekommen wieder das höchste EU-Qualitätssiegel
Foto: Schwielowsee-Tourismus e.V.

Fehlanzeige. Dafür ist er mit einer Sichttiefe von drei Metern das klarste Badegewässer in unserer nächsten Umgebung. Und: Hier sind sogar Hunde zugelassen. Die ebenfalls sehr geschätzte „Riegelspitze“ am Glindower See muss in diesem Jahr auf eine Bewertung verzichten. Der Grund sind nach offiziellen Angaben Umbauarbeiten.

Das Waldbad Templin mit seinem 200 Meter langen Sandstrand und einer Sichttiefe von allerdings nur 1,8 Metern ist das einzige, bei dem Rettungsschwimmer über die Sicherheit der Badegäste

wachen. Auch hier heißt es „ausgezeichnete Wasserqualität“. Das bedeutet wie bei den Badestellen in Caputh, Ferch und Glindow: Drei Sterne, die höchste Bewertung nach EU-Kriterien.

Nicht bewertet wurden die nicht offiziellen Strandbäder und Badeseen, darunter auch der Caputher See.

Wer sich näher informieren will, findet detaillierte Angaben auf der Website <https://badestellen.brandenburg.de/home/-/bereich/liste> ■

In fünf Tagen zum Seepferdchen



Schwimmenlernen im Schnellverfahren
Foto: Bildungswerk des Kreissportbundes

Das Schwimmabzeichen Seepferdchen ist das erste kleine Schwimmabzeichen, das die Kinder erwerben können. In drei

Disziplinen – Sprung vom Beckenrand, 25 m Schwimmen und Herausholen eines Gegenstandes aus schulertiefem Wasser – können sie ihre Fähigkeiten beweisen. Und welches Kind ist nicht stolz über sein erstes Schwimmabzeichen?

Das Bildungswerk des Kreissportbundes PM bietet dazu in den Sommerferien die Möglichkeit, einen sogenannten Schwimmintensivkurs zu besuchen, um das Seepferdchen innerhalb von fünf Tagen ablegen zu können.

In der Woche vom 24.07. bis 28.07.2017 und vom 31.07. bis 04.08.2017 heißt es täglich 60 Minuten konzentriert durch-

zuarbeiten, um die Woche erfolgreich mit dem Seepferdchen abzuschließen. Dazu stehen zwei Uhrzeiten zur Auswahl.

Der erste Kurs findet jeweils um 15.45 Uhr und der zweite Kurs um 17.00 Uhr statt. Bitte beachten Sie, sich rechtzeitig anzumelden, da die Plätze begrenzt sind!

Die Kurse finden im Bewegungsbad des Luise-Henrietten-Stifts in Kloster Lehnin statt.

Anmeldungen und Informationen unter 03382 / 7 04 02 00 oder per Mail an frieske@ksb-pm.de! ■

Fercher Obstkistenbühne feiert 25-jähriges Jubiläum

Auf der Bühne wird gereimt, gesungen, geklappert und laut gedacht. 700 Jahre Caputh und Ferch: Dazu kann die Fercher Obstkistenbühne einiges erzählen und das liegt nicht nur daran, dass ihre Geschichten, Gedichte, Lieder und Sprüche eng mit dem Land verbunden sind, sondern auch, dass Ingrid Protze von Jahr zu Jahr immer wieder neue Geschichten in Archiven und Literatur aufstöbert.

1949 ist sie in Caputh geboren, hat vieles erforscht und erlebt. Ihre Literatur erzählt von der Schönheit der Landschaft, aber auch von politischen Wirren und Unwegsamkeiten, von der Zerrissenheit und dem Stempel, die große und kleine Politik den Menschen aufdrückte. Sie ist als Tochter eines Obstzüchters und einer Facharbeiterin geboren, ist hier zur Schule gegangen, hat beim Musiklehrer Akkordeon spielen gelernt und studierte an der Pädagogischen Hochschule in Potsdam Russisch und Englisch.

Ingrid Protze war Lehrerin und wurde Wissenschaftlerin und hat sich dann doch für einen Weg entschieden, den Eltern sich meist nicht von ihren Kindern erhoffen. Sie wurde Künstlerin. Seit 1986 arbeitet sie als Sängerin (Chansons) und Musikerin (Akkordeon).

Im Garten ihres Grundstückes in Ferch, der zugleich Aufführungsort der kleinen Bühne ist, sitzen wir an einem Tisch unterm Lindenbaum. Es gibt Kaffee, Rhabarberkuchen und Schokoladentorte. Im Baum nistet ein Amselpärchen. Ingrid Protze weist auf das Lied der Amsel hin. Es sind die kleinen Details, die sie beobachtet, die später auf der Bühne ihren Ausdruck finden.

Ihr Mann, der bekannte Liedermacher Wolfgang Protze, hatte auch zunächst den Weg des Lehrers (für Mathematik und Physik) eingeschlagen und sich dann doch mit seiner Band als Musiker selbstständig gemacht. Das war Ende der 1970er Jahre. Damals lernte sich das Paar kennen und bald fing Ingrid Protze an, ihn und seine Band zu begleiten. „So konnten wir zusammen sein“, sagt Wolfgang Protze – und es klingt wie eine Liebeserklärung.

Gemeinsam tingelten sie mit ihrer kleinen Tochter von Bühne zu Bühne, häufig

waren es Schulen, geregelt von der offiziellen Veranstaltungsorganisation und immer knapp bei Kasse – mit dem Glück zu musizieren, zu spielen, zusammen zu sein und das Publikum in seinen Bann zu ziehen.

Dann kam die Wende, und was mit der großen Frage: „Wie soll’s weitergehen?“ begann, wurde zur Geburt der Fercher Obstkistenbühne. Damals zogen sie von Potsdam nach Ferch, aufs Grundstück ihrer Eltern, in die Nebengasse, die kurzerhand zum Wohnraum umgebaut wurden, damit die kleine Familie dort leben konnte.

Am 23. Mai 1992 öffneten sie zum ersten Mal Haus und Hof für eine Vorführung des Märkischen Holzpantinen-Literatur- und Musik-Theaters im Grünen. Die „Augsburger Puppenkiste“ im Ohr, wurde es „Fercher Obstkistenbühne“ genannt.

*Ich höre meine Großmutter klappern
in ihren Holzpantinen
übers Kopfsteinpflaster
durch die Kriege
auf den Sandwegen*

Das Publikum saß zunächst auf Obstkisten. Refrains von Wolfgang Protze lassen das Publikum Lieder singen, die sie noch

nie gehört haben. Jung und Alt klappern mit Holzpantinen im Takt. Mit Winfried Rogel (Keyboard) und Gerald Bassing (Saxophone) stehen sie auf der Bühne und erzählen, wie Holzpantinen aus Holland kamen. In Holzpantinen sind die Obstzüchter über die Stoppelfelder gelaufen und die Kinder zur Schule. Im Sommer barfuß, im Winter mit dicken Wollsocken. Der Soldatenkönig ließ die Holzpantinen verbieten, weil die Schuster um ihr Geschäft fürchteten. 50 Jahre durften sie nicht sein, bis unter dem Alten Fritz die Idee mit den Lederkappen aufkam ...

Gedichte von Fontane, ergänzt durch Gedanken der Künstler, vieles ist spontan: Frischgepresstes, Immergrünes, Fallobst – damit führen sie ihr Publikum durchs Programm. Klarapfelhimmel, Großmutter, Kinderzeit, Johannisbeerjahresabschlussball spielen mit, wenn es auf die Bühne geht. Sie treten in Ferch, in Brandenburg, in Deutschland, in Europa auf, haben in den USA gespielt und waren als Gesandte des Landes Brandenburg unterwegs. Das, was im märkischen Sand seine tiefen Wurzeln geschlagen hat, ragt seine Äste weit darüber hinaus.

■
Bärbel Tauber



Seit 25 Jahren beliebt: Die Fercher Obstkiste
Foto: Nele Protze

Wenn es ernst ist:

112

Meistens passiert es abends, in der Nacht oder am Wochenende, wenn die Praxis des Hausarztes geschlossen ist. Das Fieber steigt, die Bauschmerzen werden heftiger, es drückt auf der Brust. Doch ärztliche Hilfe ist auch zu diesen Zeiten nur einen Telefonanruf entfernt. Aber es muss nicht immer gleich die Notrufnummer 112 sein. Es gibt auch noch die bundesweite, aber immer noch wenig bekannte Rufnummer 116117. Über sie wird außerhalb der Sprechzeiten der ärztliche Bereitschaftsdienst erreicht.

Dr. Uta Schlichting hat seit über zehn Jahren ihre Praxis in Caputh. Sie ist Fachärztin für Allgemein- und für Notfallmedizin. In jedem Quartal hat sie – wie ihre drei Kollegen in Schwielowsee – an einem Tag für 24 Stunden, an einem weiteren für 18 Stunden und zweimal für je zwölf Stunden Bereitschaftsdienst und ist nach der Sprechstunde über die 116117 erreichbar. Außerdem aber fährt sie an Wochenenden regelmäßig Einsätze als Notärztin. „Wenn der Blutdruck konstant über 200 liegt, starke Brustschmerzen auftreten, heftige Atembeschwerden vorhanden, offene Verletzungen entstanden sind oder zum Beispiel ein schwerer Treppensturz passiert ist, bildet das auf jeden Fall einen Grund, die 112 zu wählen“, erklärt sie. Doch nicht immer müsse gleich der Rettungs- oder der Notarztwagen anrücken: „Fieber, ein schmerzender Hals, plötzliches Erbrechen – das sind alles Fälle für den Bereitschaftsarzt.“ Sie nimmt sich viel Zeit, wenn Patienten bei ihr während des Bereitschaftsdienstes anrufen, fragt ab, klärt auf, beruhigt erst einmal. „Oft erlebe ich es, dass jemand anruft, der unbesorgt bis zum nächsten Tag warten und dann zu seinem Hausarzt gehen kann.“ Deshalb fragt sie die Beschwerden des Anrufers erst einmal genau ab, um dann zu entscheiden, ob sie ihm mit medizinisch fundierten Ratschlägen schon am Telefon helfen kann oder ob sie ihn sehen muss, also ein Hausbesuch notwendig ist. „Aber grundsätzlich muss jeder, der gefährlich ist, in die Praxis kom-



Die Regionalleitstelle: Hier läuft alles zusammen Foto: Landkreis PM

men“, betont sie. „Doch oft genug kommen mir sogar bei Notarzteinsätzen die Patienten schon wieder putzmunter entgegen, wenn ich vorfahre“, klagt sie. Vor allem der eigentlich dringenden, lebensbedrohlichen Fällen vorbehalten Notruf 112 werde leider immer häufiger missbräuchlich benutzt, eine Entwicklung, über die sich auch Schlichtings Kollegen in den Notaufnahmen der Krankenhäuser zunehmend beklagen.

Hinter dieser ärztlichen Rundumversorgung steckt eine gewaltige logistische Aufgabe. Ein Anruf bei der 112 aus Schwielowsee läuft in der Regionalleitstelle in Brandenburg auf. Sie ist zuständig für den Landkreis Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming und die Stadt Brandenburg. Dort sitzen rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche medizinisch und psychologisch ausgebildete Mitarbeiter am Telefon, die gezielt abfragen, woher der Anruf kommt und was passiert ist. Dann entscheiden sie, ob eines der rund 40 Einsatzfahrzeuge ausrückt und ob zusätzlich ein Notarzteinsatzfahrzeug erforderlich ist. Die Rettungswagen sind inzwischen schon fast eine Art kleiner Klinik. Für Schwielowsee steht der nächste Rettungswagen in Michendorf, das nächste Notarzteinsatzfahrzeug in Beelitz, sagt Klaus-Dieter Hallex, Fachdienstleiter Rettungswesen für Potsdam-Mittelmark. Doch die Mitarbeiter der Regionalleitstelle in Brandenburg können in Zusammenarbeit mit der Regionalleitstelle in Potsdam auch Einsatzfahrzeuge in der Landeshauptstadt alarmieren, wenn die schneller vor Ort sein können. Sogar ein Rettungshub-

schrauber ist in Brandenburg stationiert.

„Wir haben rund 30.000 Einsätze im Jahr“, sagt Hallex. In Schwielowsee gab es 2016 rund 1130 Einsätze, 430-mal begleitet von einem Notarzt. Jeder Einsatz eines Rettungswagens kostet rund 550 Euro, ein Notarzt-Einsatz noch einmal zusätzlich die gleiche Summe. Hallex betont: „Im Notfall kann sich jeder Bürger in Schwielowsee darauf verlassen, dass schnell ärztliche Hilfe kommt.“

Schwielowsee hat noch einen besonderen Vorteil: Neben Teltow und Nuthetal sind bei uns als einziger Gemeinde in ganz Potsdam-Mittelmark sogenannte „First Responder“ bei der Freiwilligen Feuerwehr stationiert, ehrenamtliche ausgebildete Rettungssanitäter, die – wie Hallex sagt – das „therapiefreie Intervall so kurz wie möglich machen sollen“. Das heißt: Wenn der Rettungsdienst es nicht so schnell schafft, sind sie zur Stelle – oft genug als Lebensretter.

Doch es muss nicht immer der Notarzt sein. „Alles, womit man normalerweise zum Hausarzt geht, was aber außerhalb der normalen Sprechstundenzeiten passiert, gehört zum ärztlichen Bereitschaftsdienst“, sagt die erfahrene Notärztin Uta Schlichting. Das heißt: 116117 wählen. Der Anruf läuft dann entweder direkt in der Praxis des Bereitschaftsarztes auf oder in einer Telefonzentrale, in der medizinisch vorgebildete Mitarbeiter ihn entgegennehmen und zum zuständigen Arzt weiterleiten. Doch wenn es wirklich ernst ist, sind sich Schlichting und Hallex einig, hilft nur eins: 112 wählen. ■

Karl Günsche

Ein Idyll am Schwielowsee



Wo findet man ihn noch, den hausgemachten Brathering mit Bratkartoffeln? Oder Matjes? Auf welcher Speisekarte wird dem Gast für den kleinen Hunger am Nachmittag noch ein zünftiges Schinkenbrot angeboten – und nicht gleich eine große Wurst- und Schinkenplatte mit Käseauswahl aufgenötigt? Und dann auch noch selbst gemachte Sülze, natürlich mit Bratkartoffeln?

Familie Stein-Jährmann vom „Haus am See“ in Ferch legt Wert auf solide deutsche Küche. Natürlich haben sie die klassischen Gerichte Brandenburger Gastlichkeit auf der Karte: Zander- und Steinbeißerfilet, Aal grün, Wildpfeffer, Rinderfilet und Hähnchenbrust in verschiedenen Variationen. Aber sie greifen auch gerne auf gute deutsche Hausmannskost zurück. „Der Renner ist nach wie vor Schnitzel mit Ei und Bratkartoffeln“, sagt Wirtin Yvonne Jährmann. Der Trend gehe allerdings mittlerweile zu Saucengerichten – „auch bei der jüngeren Generation“: Zu ihrem beliebten Frischlingsbraten aus der Keule mit Rotkohl, Kartoffelklößen und viel Sauce zum Beispiel. Die Spargelkarte ist in der kurzen Saison des Edelgemüses eine Selbstverständlichkeit im „Haus am See“. Im Winter können die Gäste des idyllisch am Schwielowsee gelegenen Hotelrestaurants sich auch an „Schmankerln“ erfreuen, Gerichten mit österreichischem Einschlag. „Wir mögen die Küche aus den Bergen“, sagt die Küchenchefin erklärend. Und dann gibt es im „Haus am See“ auch noch köstlichen, selbst gebackenen Kuchen! Alles wird frisch gemacht in der großen,

blitzsauberen Küche von Yvonne Jährmann und ihrem Team. Die Zutaten kommen, soweit es möglich ist, aus der Region.

Seit 2004 leitet die gelernte Köchin zusammen mit ihrer Mutter Brigitte Stein das Hotel und Restaurant „Haus am See“. Sie hat im historischen „Cecilienhof“ in Potsdam ihr Handwerk von der Pike auf gelernt. „Ich bin reingewachsen in den Betrieb“, sagt sie, denn sie übernahm das Unternehmen von ihrer Mut-

ter und eine Pension. Später verkaufte er es an Arthur Jacobi, der es zum Restaurant mit großer Terrasse ausbaute. Und dann passierte etwas, was wohl einmalig ist: Der kinderlose Jacobi schenkte vor seinem Tode das gesamte Anwesen seinem Koch Arthur Schulze, der über die ganzen Jahre treu in jeder Saison wieder in der Küche des beliebten Ausflugsrestaurants gestanden hatte und es nun in eigener Regie erfolgreich weiterführen konnte. Als der so reich belohnte Koch

selbst in die Jahre kam, suchte er einen Nachfolger und fand ihn 1970 mit Erwin und Elisabeth Wilke, den Großeltern der heutigen Chefin. Sie hatten sich sofort in das Haus verliebt. Nach dem Tod des Ehepaares ging der Besitz auf die Mutter der heutigen Besitzerin über, auf Brigitte Stein. Die Familie hielt die Gaststätte auch in der DDR-Zeit trotz aller Schwierigkeiten in privater Hand. 1993 wurde sie zum Hotel ausgebaut. Die Zimmer und Bäder sind gerade wieder modernisiert und auf den neuesten Stand gebracht, berichtet Yvonne Jährmann stolz.

Das „Haus am See“ hat seinen Platz unter den Gastwirtschaf-

ten rund um den Schwielowsee bis heute nicht nur gehalten, sondern ausgebaut. „Wir haben Gäste von Bayern bis Mecklenburg-Vorpommern, ja, von allen Kontinenten“, sagt die Wirtin. „Vor allem viele Gäste, die jedes Jahr wiederkommen.“ Zwar sind die Wintermonate manchmal ruhig. „Aber wenn die Sonne rauskommt, kommen auch die Gäste“, lacht Yvonne Jährmann. „Vor allem der Radtourismus hat enorm zugenommen.“ Die Radler übernachten auch gerne im „Haus am See“. Oder sie kehren ein, genießen die große Sonnenterrasse mit



Zwei starke Frauen am Herd: Chefin Yvonne Jährmann und Köchin Susanne Marquardt
Foto: Sören Bels

ter und führt es nun in der vierten Generation. Und wo gibt es das noch: Ein Familienunternehmen, in dem drei Generationen zusammenarbeiten? Mutter Brigitte und Sohn Sven unterstützen die 45-Jährige tagtäglich nach Kräften. Auch Ehemann Torsten arbeitet mit.

Die Geschichte des wohl ältesten Restaurants in Ferch begann vor über 100 Jahren. Der Genre- und Porträtmaler Carl Göbel, Mitglied der Malerkolonie, erbaute das Haus am Schwielowsee. Als es mit der Kunst allein zum Leben nicht reichte, eröffnete er in seinem Haus eine Maler-

dem tollen Wasserblick, lassen sich mit den Leckereien aus der Küche verwöhnen – und radeln gesättigt und zufrieden weiter. Ein Anleger der „Weißen Flotte“ direkt am Haus bringt Ausflügler aus Potsdam, Berlin und Umgebung. Und auch Wassertouristen sind hier gut aufgehoben: Das „Haus am See“ hat einen

eigenen Anleger für vier Gästeboote. Und das Team bietet noch einen ganz besonderen Service: Im „Haus am See“ gilt die Devise: „Lieber große Portionen als hungrige Gäste.“ Wer sein Gericht beim besten Willen nicht aufessen kann, darf sich den Rest ohne sich zu genieren einpacken lassen, als „Doggy Bag“, wie es

die Amerikaner vornehm nennen. Aufgewärmt gibt es dann noch einmal eine Mahlzeit – und eine nahrhafte Erinnerung an schöne Stunden im „Haus am See“ in Ferch, seine Wirtin mit Herz und ihr freundliches Team. ■

Karl Günsche

EIN SCHIFFSWRACK IM SCHWIELOWSEE:

Forscherglück und Forscherfrust

Die beiden Potsdamer Hobbyforscher und Hobbytaucher Ronny Giese und Michael Glitschka haben schon viele Erkundungsfahrten auf der Havel und dem Schwielowsee unternommen. Bei einer der Fahrten im Herbst letzten Jahres erschien auf dem Echolot ein Objekt, das es aus ihrer Sicht verdiente, etwas genauer in Augenschein genommen zu werden: Am Rande des Schwielowsees in der Nähe des Wentorfgrabens sichteteten sie einen voll mit Steinen beladenen Kaffenkahn, der sicher schon mehr als hundert Jahre auf dem Grund des Schielowsees lagert und fast vollständig mit Muscheln bewachsen ist.

Ein Kaffenkahn war ein hölzernes Binnenschiff, bei dem die Bodendielen bis über die Wasserlinie aufgebogen waren. Die Seitenplanken wurden dagegengesetzt, wobei aus den beiden oberen, dicken Seitenplanken eine schnabelähnliche, weitauftragende Spitze gebildet wurde. Diesen vorderen und hinteren Abschluss des Kahnens bezeichnet man als Kaffe. Die Kaffenkähne, die entweder gestakt oder gesegelt wurden, waren das vorherrschende Transportmittel für Ziegelsteine zum Aufbau von Berlin und Potsdam gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Mehrere Werften befanden sich entlang der Havel, so auch mehrere in Caputh. Am bekanntesten war Schiffsbaumeister Günther an Mahlows Ecken. Die Bauweise machte die vollbeladenen Kähne sehr anfällig für in den Kahn schlagende Wellen. Ein Abpumpen des Wassers gelang nur teilweise und zusätzlich saugten sich die frischen Steine voll. So ist es nicht verwunderlich, dass in der damaligen Presse mehrmals über „Schiffskatastrophen“ auf dem Schwielowsee berichtet wurde. Der Aufwand

für Bergung und Reparatur wurde exakt festgehalten im Kassenbuch der Stromfahrzeug-Genossenschaft-Caputh, das heute im Heimathaus besichtigt werden kann.

Der Rumpf des von Giese und Glitschka gesichteten Kahnens liegt in einer Tiefe von etwa sechs Metern, die Kaffe ragt nach oben und endet circa zwei Meter unter der Wasseroberfläche.

Die Freude und die Erwartungen der beiden Taucher waren groß. Haben wir etwas Einzigartiges entdeckt? Könnte es für die Region, insbesondere für die Gemeinde Schwielowsee eine Attraktion darstellen? Schließlich prägten diese Kähne für viele Jahre das Bild auf der Havel in Caputh und waren auch Grundlage für einen gewissen Wohlstand des Dorfes.

Die Ernüchterung folgte jedoch auf dem Fuß. Die erneute Besichtigung des Wracks, das bereits erhebliche Zerstörungen aufwies, sowie intensive Nachforschungen zur Historie der Kaffenkähne auf dem Schwielowsee führten dann schnell zu der Erkenntnis, dass es sich um einen „Wiederfund“ handelt. Anfang der 90er Jahre ist das Wrack unter Federführung des Deutschen Unterwasser-Clubs (DUC) Berlin gesichtet und sicher auch sehr „brachial“ bearbeitet worden. Viele bewegliche Teile, vor allem Gebrauchsgegenstände des Schiffers wurden aus der „Bude“ (Kajüte ent-

nommen und nach Berlin verbracht. Sie sind heute ein Teil der Ausstellung im Technikmuseum Berlin.

Angesichts der Rückbesinnung auf die Historie unseres Dorfes und der Entwicklung zu einem Erholungsort, der mit seiner Geschichte punkten will, sollte es erlaubt sein, zu diesem „Wiederfund“ zwei Anmerkungen zu machen: Hätte die Gemeinde heute die Möglichkeit, die „Vermarktung“ dieses nicht unbedeutenden Fundes aus unserer Region besser zu steuern und ist es vorstellbar, dass Reste, Bruchstücke oder sogar ein komplett geborgener Kaffenkahn die touristische Attraktivität unseres Ortes erhöhen würde?

Vielleicht haben die Videoaufnahmen zur Eröffnung der Ausstellung „Caputh, ein Schifferdorf an der Havel“ am 15. April 2017 das Interesse für dieses Fundstück geweckt! ■

Reinhard Schmidt



Kaffenkähne: Einst ein gewohnter Anblick in Caputh
Foto: Fotosammlung der AG „Ortschronik Caputh“

Seit 110 Jahren ein Stück Caputh

Mehr als sein halbes Leben hat Joachim Schabick dem Männerchor „Einigkeit“ in Caputh gewidmet, weit mehr sogar. 1958 wurde der Ur-Caputher zum ersten Mal Chorleiter. Sehr aufgeregt sei er gewesen, erinnert er sich. Schließlich sei er damals mit seinen 20 Jahren ja noch ein „junger Spund“ gewesen, Student an der Humboldt-Universität in Berlin. „Ich war damals Lernender und Studierender – wie unser heutiger Chorleiter Hans Kuritz“, sagt Schabick. Denn Kuritz ist ja ebenfalls nicht nur Chorleiter, sondern auch Student, wie Schabick am Beginn seines Engagements für den Caputher Chor. Und die Mitglieder hoffen, dass Kuritz dem Chor ebenso seinen Stempel aufdrücken und ihm ebenso lange verbunden bleiben wird, wie Schabick: 55 der 110 Jahre, die der Chor in diesem Jahr besteht, hat er ihn begleitet. Und natürlich wird der verdiente Sänger und Chorleiter wieder dabei sein, wenn der Gesangsverein am 11. Juni mit befreundeten Gastchören aus der Region und einem großen Jubiläumskonzert in der Caputher Kirche sein 110-jähriges Bestehen feiert.

Begonnen hat alles 1907, als 34 sangesfreudige Caputher Arbeiter beschlossen, als Gegenstück zur bürgerlichen „Liedertafel“ den Arbeitergesangsverein „Einigkeit“ zu gründen. In der „Liedertafel“ hat-

ten sich Handwerksmeister, Gewerbetreibende, kurz die Wohlhabenden aus dem Schifferdorf an der Havel zusammengefunden. Der neue Chor rekrutierte seine Mitglieder aus den Tagelöhnern und Arbeitern Capuths, den Sozialdemokraten. In der Satzung des neuen Caputher Chors wurde deshalb auch verankert: „Mitglieder des Arbeitergesangsvereins dürfen keinem bürgerlichen Verein angehören“. Gesungen wurden Arbeiterlieder sowie heimat- und naturverbundene Lieder. Beim Silvesterball erklang um Mitternacht die „Internationale“.

Im Ersten Weltkrieg kam das Chorleben praktisch zum Erliegen. Viele Mitglieder waren gefallen. Die „Liedertafel“ hatte einen ähnlich tragischen Aderlass zu verzeichnen. Also beschlossen die beiden Caputher Chöre 1919, sich zur „Liedertafel Einigkeit“ zusammenzuschließen. Aber die neue Einigkeit währte nur vier Jahre. 1923 trennte sich der Arbeitergesangsverein aus ideologischen Gründen wieder von der „Liedertafel“, um sich 1927 mit dem ihm politisch nahestehenden Frauenchor „Blüh auf“ zum „Volkschor Einigkeit“ zusammenzuschließen. Dem Volkschor war nur ein kurzes Leben beschieden: Die Nazis verboten ihn 1933 wie alle den Sozialdemokraten nahestehenden Vereine. 1947 wagte dann eine kleine Schar von Sängern einen Neuan-

fang – und ließ den Männergesangsverein „Einigkeit“ wieder auferstehen.

In der DDR-Zeit war der Chor Schikanen und Bevormundungen ausgesetzt. 1957 konnte zum Beispiel die Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen nicht so stattfinden, wie der Chor es sich gewünscht hatte: Mit einem großen Festkonzert mit befreundeten Chören. Der Obrigkeit passte die Liedauswahl nicht. Es musste bei einer Feierstunde ohne Chorkonzert bleiben. Dennoch machte der Männerchor sich einen Namen. 1980 wurde er sogar als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet. In der Festschrift zum 100. Geburtstag werden die 1970er und 1980er Jahre sogar als die „bedeutungsvollsten und erfolgreichsten“ in der an Höhen und Tiefen reichen Geschichte des einstigen Arbeitergesangsvereins gewürdigt.

Der Chor überlebte auch die Wende 1990. Der Chorfasching brachte ab 1997 neues Leben in den Verein und heute gilt mehr denn je, was die Autoren 2007 in der Festschrift festhielten: Der Chor ist „aus unserer Gemeinde nicht mehr wegzudenken und hat einen festen Platz im kulturellen Leben unseres Ortes“.

Mit zehn bis zwölf Auftritten im Jahr ist er auch gut ausgebucht. Es gibt in Schwielowsee kaum eine größere Feier ohne ihn. Mit der jährlichen Chorfahrt, dem Weihnachts- und dem Sommerfest sowie dem Chorfasching ist das Vereinsleben rege. Aber dennoch steht es nicht gut um ihn: Nur noch 25 aktive Sänger mit einem Durchschnittsalter von 67,6 Jahren zählt er. „Wir sind vielleicht der Vorstand, der den Chor einmal auflösen muss, weil der Nachwuchs fehlt“, fürchtet Chor-Geschäftsführer Helmut Matz. Doch Wolfgang Bennua, selbst seit 36 Jahren dabei, ist zuversichtlich: „Wenn es uns nicht mehr geben sollte, würde Caputh etwas fehlen. Deshalb wird unser Chor auch weiter bestehen: Schließlich haben wir schon manche Krise erfolgreich bewältigt.“ ■

Karl Günsche



Der Männerchor bei einem Konzert in der Caputher Kirche
Foto: Helmut Matz

Paul Welsch – ein Leben für die Musik



Paul Welsch im Kreise seiner Schüler

Foto: Gemeindearchiv Schwielowsee Ak: 4733/12

Als ich Paul Welsch 1946 kennen lernte, war ich acht Jahre alt. Paul Welsch war gerade aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Als meine Mutter und ich ihn trafen, harkte er vor seinem Haus in der Pappelstraße (heute Friedrich-Ebert-Straße) den Gehweg. Meine Mutter machte uns miteinander bekannt und sagte zu mir: „Herr Welsch wird dein künftiger Klavierlehrer.“ Erst viel später erfuhr ich, dass Paul Welsch mein Onkel war und ich „Onkel Paul“ zu ihm sagen sollte. Wir waren um die berühmten sieben Ecken miteinander verwandt (wie viele Alteingesessene). Da er für mich eine Respektsperson war, habe ich mich oft um das Du und die Anrede herumgedrückt. Mein erster Eindruck war, dass er ein Mann mit enormer Leibesfülle war. Das war kurz nach Kriegsende nicht alltäglich. Wie er mir später erzählte, hatte er das Glück, in Gefangenschaft von schwerer Arbeit befreit und im Küchendienst eingesetzt zu werden. Die Vorgesetzten mussten einsehen, dass es nicht möglich war, am Tage schwere Eisenträger zu schleppen und abends mit denselben Fingern Klavier im Offizierskasino zu spielen. So hatte ihm damals die Musik zu einem lebenswichtigen Vorteil verholfen. Nun bekam ich also wöchentlich eine Klavierstunde, und dies bis zu meinem 17. Lebensjahr. Meine Eltern, die in jungen

Jahren ebenfalls bei ihm Unterricht hatten, zahlten für mich damals vier Mark. Das war zum Leben zu wenig. Aber nach und nach wuchs seine Schülerzahl beträchtlich an. Paul Welsch unterrichtete die Caputher Kinder in seinem Hause. Wenn man die Außentreppe erstiegen hatte, gelangte man in den Flur und von dort gleich links ins Musikzimmer. Dort stand an der linken Wand das Klavier, an dem ich meine ersten Übungen absolvierte. Später kam noch ein Ibach-Flügel hinzu. Außerdem befanden sich auf einer Kommode mehrere Akkordeons, eine Gitarre, eine Violine und eine Trompete. Auf all diesen Instrumenten konnte man bei Herrn Welsch Unterricht erhalten. In der Ecke vor dem Fenster befand sich sein Schreibtisch, an dem er Noten schrieb und Musikstücke für seine Schüler arrangierte. Mit der Zeit lernte ich auch andere Schüler der Musikschule Welsch kennen, die wie ich die Caputher Volksschule besuchten.

Aber Paul Welsch unterrichtete nicht nur in Caputh. Wenigstens an einem Tag in der Woche setzte er sich aufs Fahrrad und radelte nach Michendorf und Langerwisch, die Geige im Rucksack, das Akkordeon auf dem Gepäckträger. Hier unterrichtete er seine Schüler in deren Wohnungen.

Höhepunkt der Musikausbildung waren in jedem Jahr die Schülerkonzerte, die

in den Sälen des Ortes stattfanden. In Caputh befanden sich die Spielstätten in den Gasthäusern „Lindemann“ und „Alter Krug“, in Michendorf im „Volkshaus“. (Die Caputher Säle wurden nach der Wende abgebrochen. Das Michendorfer „Volkshaus“ wird heute von der „Volksbühne Michendorf“ bespielt.) Die Konzerte der Musikschule Welsch erfreuten sich stets großer Beliebtheit. Man kann sagen, dass sie Höhepunkte im Kulturleben der Orte waren. Bekannte Musikstücke, Ouvertüren und Potpourris hatte Paul Welsch in unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad für seine Schülerschar arrangiert, sodass fast alle mitspielen konnten. Abwechslung in die Programmfolge brachten solistische Vorträge einzelner Schüler.

Paul Welsch hatte seine Ausbildung unter anderem am Scharwenka-Konservatorium in Berlin erhalten. Wegen seiner Versiertheit auf mehreren Instrumenten müsste man ihn heute als einen musikalischen Allrounder bezeichnen. Er leitete die Caputher Chöre, den Kirchenchor und den Männerchor „Einigkeit“ und war sich nicht zu schade, am Wochenende mit anderen Musikern Tanzmusik zu machen. Jeden Sonntag spielte er in den Gottesdiensten in Caputh und Geltow die Orgel.

An all das musste ich denken, als ich neulich an seiner Grabstätte auf dem Friedhof am Steineberg vorbeikam. Ich verdrückte eine Träne, weil ich erkennen musste, dass wohl von den Angehörigen niemand mehr in der Lage ist, das Grab zu pflegen. Ich schob den wuchernden Efeu zur Seite und konnte lesen: „Paul Welsch, geb. 6. 10. 1895, gest. 11. 11. 1978“. Was man sich auf dem Grabstein denken muss, sind die Worte: „Ein Leben für die Musik“. Er hat viele Caputher Bürger verschiedener Generationen an die Musik herangeführt. Auch ich habe viel von ihm gelernt. Er legte den Grundstein für meine berufliche Tätigkeit. Ich bin ihm dankbar! ■ Joachim Schabik

Anmerkung des Havelboten:

Paul Welsch war in den schwierigen Jahren von 1947 bis 1957 Chorleiter des Caputher Männerchors „Einigkeit“.

Heute: Max-von-Laue-Straße in Caputh

In Caputh ist eine kleine Straße nahe der Michendorfer Chaussee nach Max von Laue, einem der bedeutendsten Physiker des vergangenen Jahrhunderts, benannt. Er wurde am 9.10.1879 in Koblenz geboren, studierte Physik und Mathematik in Straßburg, Göttingen, München und Berlin. 1903 promovierte er dort bei Max Planck, 1906 habilitierte er sich und beschäftigte sich mit der Relativitätstheorie von Einstein. 1909 wurde er Privatdozent in München, ihm gelang 1912 die bahnbrechende Entdeckung, dass Röntgenstrahlen an Kristallen gebeugt werden, was den Nachweis ihrer Wellennatur bedeutete. Einstein schrieb daraufhin sofort an von Laue: „Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem wunderbaren Erfolg. Ihr Experiment gehört zu dem Schönsten, was die Physik erlebt hat.“ Dies war der Beginn einer lebenslangen Freundschaft. 1914 bereits erhielt von Laue den Nobelpreis für Physik und wurde Direktor des Instituts für Theoretische Physik in Frankfurt am Main. 1919 wechselte er als Stellvertreter Einsteins an die Universität Berlin. Zur Nazizeit trat er stets

für Einstein ein und wandte sich gegen die „Deutsche Physik“. 1943 wurde er emeritiert. Nach Kriegsende nahm er eine Professur in Göttingen an, 1951 wurde er Direktor des Fritz-Haber-Instituts der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin-West. 1957 gehörte er zu den Unterzeichnern der Göttinger Erklärung gegen die atomare Bewaffnung der Bundesrepublik. Am 24.4.1960 verstarb er an den Folgen eines unverschuldeten Autounfalls auf der Avus. Sein Grab befindet sich in Göttingen, wo neben ihm auf dem Stadtfriedhof etliche Nobelpreisträger beigesetzt sind. Die innige Beziehung zu Einstein, die der Grund der Namensgebung der Straße in Caputh ist, äußert sich auch in der Tatsache, dass Max von Laue der erste war, der sich 1929 in das Gästebuch des neuerworbenen Ferienhauses von Einstein in Caputh eintragen durfte. Und er war auch der letzte, der sich vor Einsteins unfreiwilligem Abschied von Caputh in eben dieses Gästebuch erneut eintrug. Wenn man die 700-jährige Geschichte unseres Ortes Revue passieren lässt, gehört dazu an he-

rausgehobener Stelle ganz sicher das Wirken Einsteins in Caputh. Er verbrachte hier ja nicht nur private Stunden mit Musizieren und Segeln auf dem Schwielowsee und empfing Sommergäste. Nein, er führte von hier aus eine intensive Korrespondenz in alle Welt, so mit Gandhi oder Freud. Zahlreiche Berühmtheiten aus Wissenschaft und Kultur besuchten ihn in Caputh. Erwähnt seien nur die Physiker Max Born, Fritz Haber, Otto Hahn, Max Planck, Erwin Schrödinger und die Künstler Gerhart Hauptmann, Rabindranath Tagore, Heinrich Mann, Käthe Kollwitz, Anna Seghers, Arnold Zweig und Max Liebermann. Man kann sagen, dass es nie zuvor und nie danach in Caputh einen derartigen „Besucherandrang“ von Nobelpreisträgern und anderen Prominenten gab. Die auch hierbei herausgehobene persönliche Beziehung von Einstein und Max von Laue ist mit der Namensverleihung an eine Straße in Caputh auf besondere und angemessene Weise gewürdigt. ■

Dirk Schulze

MARIANNA VON KLINSKI-WETZEL ERINNERT SICH:

Da standen wir plötzlich im Wasser, die Holzpantoffeln begannen wegzuschwimmen ...

Die Produktionsleitung des Studios von Harry Studdt bei der DEFA in Babelsberg suchte im Herbst 1955 in meiner Potsdamer Oberschule blonde Kleindarstellerinnen. Sie brauchten für den Film „Zar und Zimmermann“ nach der Oper von Albert Lortzing junge Mädchen, Holländermädchen, und ich konnte dabei sein. So kam es, dass ich zwischen dem 21. Oktober und dem 3. November 1955 mit elf Mitschülerinnen morgens um 7 Uhr in den Babelsberger Filmstudios erwartet wurde. Von der Schuldirektion bekamen wir dafür freie Tage. Die Verkehrsverbindung von Wildpark-West nach Babelsberg war damals kein Problem. Um 6 Uhr ging der tägliche Bus vom Marktplatz in

Wildpark ab nach Potsdam; am Bassinplatz gab es einen Anschluss nach Babelsberg. Gleich nach der Ankunft im Studio ging es in die Garderobe. Wir wurden in enggeschnürte Kostüme gezwängt. Dazu gab es recht unbequeme Holzpantoffeln. In der Maske ließen wir die strapaziöse Prozedur der Befestigung von dicken Zöpfen und enger Kappe über uns ergehen. Zum Schluß kam die dicke Schminke, man getraute sich kaum noch, sich zu bewegen. Wir glaubten, nun würde es gleich mit den Dreharbeiten beginnen. Zuerst jedoch mussten wir, mit Tonbandbegleitung, einen Chorgesang aus der Oper „Zar und Zimmermann“ von Lortzing üben. Denn die Aufnahmen, für

die wir vorgesehen waren, sollten den Abschied des Zaren von den Holländerinnen am Strand, von dem er abreiste, darstellen. Doch dann kam keine Sonne zum Vorschein. Wir saßen in der Garderobe und warteten, bis zum frühen Nachmittag. An vier Tagen haben wir so auf unsere Aufnahmen gewartet: anziehen, schminken, warten – keine Sonne. Die Abrechnung eines erfolglosen Drehtages bedeutete den Verdienst von viermal 10 DM minus 1 DM für die Sozialversicherung. Aber endlich wurde das Wetter besser. Am Abend des 1. November kam in Wildpark-West bei der Familie im Fuchsweg, die ein Telefon besaß und offiziell Telegramme annahm, eine telefonische Nachricht für mich an: „Morgen, Mittwoch, 2.11.55, 7 Uhr, Aufnahmen Babelsberg, DEFA-Studdt-Produktion.“ Das wurde ein aufregender Tag. Große Lautsprecher brachten den schönen Abschiedschor: „Leb wohl, mein flandrisch Mädchen“. Wir, die vielen jungen Hollän-

VEB
DEFA
Studio für Spielfilme
Nr: 055334
134

Studio-Produktion
Kostentabelle 82108
Finanzen

Wir engagieren für den 2. 11. 55
Name: v. Klinski
deutsch schreiben
Vorname: Marianna
Geburtsdatum:
Adresse: Potsdam/Wildpark-
West, Amselweg 11
Mäßig als: Junge Mädchen

	DM	fl
Gage		
Spielzulage		
Überstd. ö		
Steuerpflicht. Bruttoverdienst		
Zuschläge für Nachd. Überstd. Sonntags-Ab.		
Gesamtverdienst		
Lohnsteuer %		
Soz.-Vers.		
Gesamtabzüge		
ausgezahelter Betrag	201-	

Marianna v. Klinski
Unterschrift

Damals waren 20 Mark viel Geld
Foto: privat

derinnen, sollten auf Kommando einen sanften Hang hinunterlaufen, heftig winken und fröhlich das Abschiedslied singen. Der Hang endete vor einem kleinen Wasserbecken, von weißem Sand umrandet, an dem wir winkend stehen bleiben sollten. Auf einem hohen Holzgerüst auf der Gegenseite standen zwei oder drei Reichsbahn-Kipploren. Sie wurden mühsam mit Wasser gefüllt. Etwas Waschpulver kam hinein, es sollte für Schaum sorgen. Zwei wundervolle Sonnentage, Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. November 1955 haben wir bei den Filmaufnahmen, den Abhang hinunterlaufend, singend, winkend und fröhlich lachend an dem kleinen „See“ verbracht. Einmal war zu viel Waschpulver im Wasser, wir standen tief im Schaum. Einmal waren die Wellen, die auf dem Strand aufkommen sollten, viel zu schlapp. Dann war mal kurz die Sonne weg. Die Loren wurden gefüllt, immer wieder. Und dann hatten die Bühnenarbeiter die Loren viel zu schnell hintereinander gekippt, die Wellen wurden richtig stark. Da standen wir plötzlich im Wasser und die Holzpantoffeln begannen wegzuschwimmen. Aber am zweiten Tag war dann alles „gut im Kasten“, meine Kleindarstellertätigkeit war beendet. Für jeden der beiden Tage gab es nun 20 DM, ein Reichtum für eine 16jährige Oberschülerin im Jahr 1955. ■

Marianna von Klinski-Wetzel

Neue Aufgaben für Tourismus-Verein

Ab dem 1. Juli 2017 stehen für den Schwielowsee-Tourismus e.V. Änderungen bevor. Ab diesem Datum wird der Aufgabenbereich Tourismus in die Gemeindeverwaltung von Schwielowsee überführt. Die Tourist-Information bleibt aber weiter im Bürgerhaus in Caputh. In der Mitgliederversammlung am 27. April 2017 wurde über eine geänderte Satzung diskutiert und diese Änderungen wurden beschlossen. Die Gemeinde bleibt weiter im Vorstand des Vereins, aber ohne Stimmrecht. Eine Änderung wurde auch für die Beitragsordnung beschlossen. Ab dem 01. Januar 2018 gilt ein Mitgliedsbeitrag von 70 Euro pro Jahr. Der Name „Schwielowsee-Tourismus e.V.“ bleibt dem Verein erhalten. Gemeinde und Verein werden gemeinsam an der Vermarktung unserer wunderschönen Region arbeiten. Die gesamte Entwicklung soll durch die Überführung der Aufgaben einen größeren finanziellen Spielraum erhalten. Die Qualität soll gesteigert werden. Der Gast wird weiter Informationen erhalten. ■

Uschy Lehmann

Frühjahrspokalschießen der Schützengilde Caputh

Die Schützengilde Caputh 1920 e. V. führte am 29. April 2017 ihr diesjähriges Frühjahrs-Pokalschießen durch. Bei den Damen konnte Regina Bertram den Pokal vor Christine Fritsch und Marlies Groß erringen. Bei den Herren setzte sich erneut Uwe Koch gegen seine Konkurrenten Dr. Hilger Müller und Andreas Bertram durch.

Die Schützengilde bereitet sich jetzt auf das Schützenfest am 17. Juni 2017 auf dem Schießplatz Flottstelle vor. ■

Franz J. Groß



Siegreich: Regina Bertram, Marlies Groß, Christine Fritsch (v. l.)
Foto: F. J. Groß

Die Handweberei und ihre Jubiläen



Ulla Schünemann mit Töchtern Bianca und Nadine (v.o.) Foto: Malou von Simson

Jeder sieht das kleine Haus der Handweberei unweit der Kirche in Geltow. Viele kennen es und ahnen dennoch nicht, was sich drinnen versteckt. Es gibt so vieles zu entdecken, es ist so viel mehr da, als man vermutet, wenn man vor dem Tor steht. „Wer sich einmal hineintraut, der bleibt!“ – sagen Mutter und Tochter Ulla und Nadine Schünemann beinahe gleichzeitig.

„Jetzt muss ich doch einmal gucken“, mit diesem Satz betreten viele den Hof. Überrascht lassen sich dann die Besucher vom Zauber einer anderen Welt gefangen nehmen, die Zeit scheint stehen zu bleiben, Entspannung pur.

Es ist nicht nur das idyllische Café im denkmalgeschützten Webhof und bei Kälte und Regen im Haus, was die Erfrischung bringt. Es ist diese besondere Atmosphäre, die Verschmelzung von Arbeit und Museum, die im Tanzsaal der ehemaligen Gastwirtschaft besticht. Seit 25 Jahren gibt es dieses aktive Museum – Jubiläum! –, in dem man der Handwebermeisterin Ulla Schünemann, ihrer Tochter und Handwebergesellin Bianca und ihrer Mitarbeiterin auf sechzehn originalen 200 bis 300 Jahre alten Handwebstühlen über die Schulter schauen kann.

In diesem Augenblick steht der Besucher in Deutschlands größter Handweberei, die seit 90 Jahren besteht, 1927 in Gildenhall in der Nähe von Neuruppin von Henni Jaensch gegründet. 90 Jahre Handweberei, ein Jubiläum, das in einer Festwoche – noch bis zum 4. Juni – gefeiert wird.

Ein Jubiläum, das viel Respekt verdient. War es 1939 mutig von Henni Jaensch, die Gaststätte in Geltow zu erwerben und daraus einen Webhof zu machen, im Garten Vieh zu halten, Gemüse anzubauen und mit anderen Gleichgesinnten eine sich weitgehend selbstversorgende Lebens- und Arbeitsgemeinschaft zu gründen, so war es vor 30 Jahren – und hier steckt das dritte Jubiläum – mindestens ebenso mutig von Ulla Schünemann, den Webhof zu übernehmen. Ihre Mutter Annemarie war bereits eine enge Mitarbeiterin von Henni Jaensch, sodass Ulla Schünemann früh in die Besonderheiten dieser Kunst eingeführt war. Mit natürlicher Ehrfurcht setzt Ulla Schünemann heute zum einen die Tradition von Henni Jaensch, deren Kunst stark von der Bauhaus-Programmatik geprägt ist, fort. Zum anderen sind sie und ihre Töchter stets offen für neue Ideen: so fertigen sie zum Beispiel Webstoffe nach Entwürfen von Designern an, darunter der berühmte niederländische Künstler Willem de Rooij, die in Ausstellungen in Los Angeles, Paris oder London zu sehen sind. Es gab zahlreiche Auftragsarbeiten für Film und Fernsehen. Sie stellen Webstoffe nach den Wünschen des Kunden her, maßgeschneiderte Kleidung, Tischwäsche, Gardinen, Decken, und ihre Produkte gibt es in Läden von Berlin über Schwerin bis Erlangen zu kaufen.

So wundert es nicht, dass die innovativen Frauen bereits vor 20 Jahren – wiederum ein Jubiläum – eine Modenschau ins Leben riefen. Diese hat inzwischen schon Tradition. Die Proben finden nicht mehr auf dem großen Küchentisch wie beim ersten Mal statt, sondern auf einem richtigen Laufsteg. Selbst auf der Grünen Woche war sie zu sehen.

Erstaunlich ist für den Besucher, welche Räume sich im Haus noch für einen Laden öffnen, wie viel Schätze er entdecken und kaufen kann. Ein kleines Paradies für Suchende und Nichtsuchende. Die Geschichte der Handweberei ist eine

Erfolgsgeschichte. Vor allem zu DDR-Zeiten waren die Produkte dieses „privatkapitalistischen“ Unternehmens sehr gefragt. Doch mit dem Mauerfall brach das Unternehmen völlig zusammen, große Aufträge wurden einfach storniert, die Mitarbeiter mussten gekündigt werden. „Keiner wollte mehr, was er 40 Jahre hatte. Eine Katastrophe!“ Das drohende Aus – ein Schock, vor allem auch für die hochbetagte Henni Jaensch – sie starb 1998. Doch Dank engagierter persönlicher Unterstützung, dank Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Brandenburger Arbeitsministeriums wurde der Mut von Ulla Schünemann wieder neu entfacht und inzwischen auch wieder belohnt.

„Ich kann sogar schon Rücklagen bilden“, meint Ulla Schünemann, „damit endlich die Elektrik erneuert und der Hof neu gepflastert werden kann.“ An Urlaub denkt sie nicht.

Meiner Meinung nach sollten für dieses Kleinod öffentliche oder auch private Gelder zur Verfügung gestellt werden, denn die Gemeinde Schwielowsee braucht so besondere touristische Anziehungspunkte wie die Handweberei.

Und nebenbei: Mir geht es genauso wie den anderen Besuchern. Ich habe mich hineingetraut, bin gerne geblieben und komme ganz sicher wieder! ■

Eva Loschky

Volkssolidarität Geltow auf Frühlingsfahrt

Ein voller Bus der Firma H&H Reisen startete Anfang Mai mit den Mitgliedern der Volkssolidarität Geltow Richtung Lausitz. Möglichst viele Eindrücke des „Lausitzer Bilderbogens“ wollten wir erkunden. Die sich ständig ändernde und neu erfindende Region machte die Fahrt zu einem spannenden Erlebnis, geleitet, erklärt und gezeigt vom Reiseleiter Dr. Rönz.

Erste Station war Großräschen (Ra'n auf Niedersorbisch), eine Stadt auf dem Weg von der Bergbau- zur Seestadt. Von den IBA-Terrassen (Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land) er-

streckte sich kilometerweit der See mit dem zukünftigen Hafen und der Seebücke, die ein Abwurfleger des letzten Abraumbauers des Tagebaus Meuro ist. Gespeist von dem Flüsschen Meuro, wird es wohl noch Jahre dauern, bis der See seine volle Höhe erreicht hat und ein Teil der zukünftigen Lausitzer Seenkette ist.

Die Stadt Spremberg (Grodtk) war unsere nächste Station. Die Altstadt hat durch Stadtbrände, Kriege und wegen unterlassener Sanierung stark gelitten. Spannend bei unserem Stadtrundgang waren die Ev. Kreuzkirche, ein mittelalterliches Bauwerk mit schönen Mosaiken über den Portalen, das Postgebäude mit dem ehemaligen Telegrafenturm (es gibt wohl nur noch zwei ihrer Art), das Schloss aus dem 11. Jahrhundert und der Bullwinkel, ein Platz mit einem Brunnen, auf vier Seiten mit eindrucksvollen

Stierköpfen versehen. Statt Wutdampf schoss Wasser aus den Nüstern! (Der Brunnen wurde allerdings erst 1995 erbaut.) Um 1830 wurde dort der Stadtbulle angebunden. Nach einem ausgezeichneten Mittagsessen ging es vorbei an dem Kraftwerk Schwarze Pumpe (Carna Plumpa). Der Name stammt einer Legende nach aus dem Dreißigjährigen Krieg: Der Große Kurfürst ließ bei einem Gasthof eine Tränke für seine Pferde errichten. Zum Schutz vor feindlichen Söldnerhorden wurde die Tränke schwarz angestrichen, das damalige Symbol für die Pest.

Wer, besonders aus den neuen Bundesländern, kennt nicht Erwin Strittmatter und sein berühmtes Werk „Der Laden“ – wir hatten auch Gelegenheit, den Laden in Bohsdorf, heute ein Museum, zu besichtigen. Um 1920 wurde in dem Eltern-

haus Strittmatters ein Dorfladen eröffnet, um die Familie zu ernähren.

Was wäre eine Tagesfahrt ohne Kaffee und Kuchen. Wir durften dies in der Felicitas-Chocolatier tun. Vor 20 Jahren zogen zwei Belgier in die Lausitz und bald darauf entstand in Hornow die erste Confiserie. Heute gibt es neben der Mitmach-Werkstatt und dem Café einen großen Kinderspielplatz und einen kleinen Streichelzoo. Übrigens – seit 2010 gibt es eine Filiale mit Schaumanufaktur auch in Potsdam in der Gutenbergstraße 26.

Unser Dank für einen erlebnisreichen Tag an Thea Vollrath für den Kulturausschuss, unserem Vorstand Dieter Meyer, dem Reiseleiter Dr. Rönz, der noch über viele interessante Aspekte des Lausitzer Bilderbogens berichtete, und an unseren Fahrer Frank! ■

Barbara Pohlmann

Caputh – ein Schifferdorf an der Havel

Interessant und geschichtsträchtig präsentierte sich vor sieben Jahren im Caputher Heimathaus die Ausstellung „Unsere Väter waren Schiffer“. Jetzt befindet sich auf dem Grundstück Krughof 28 noch bis zum 30. Juli 2017 die zweite Auflage: „Caputh, ein Schifferdorf an der Havel im 19. Jahrhundert“. Sie ist noch interessanter, lebhafter, lehrreicher. Schon die Eröffnungsfeier trug eine besondere Note mit musikalischen Beiträgen des Shanty-Chors des Berufsbildungszentrums Kleinmachnow. Der Besuch der Präsentation anlässlich der 700-Jahrfeier von Caputh sollte deshalb für die Caputher und ihre Gäste an jedem Sonnabend und Sonntag von 15 bis 17 Uhr ein Muss sein.

Eine ausgezeichnete Idee für die Ersterwährungsfeiern realisierten der Vorsitzende des örtlichen Heimatvereins, Klaus Holtzheimer, und Uwe Thurley aus einer traditionsreichen Schifferfamilie. Es ist ja unwahrscheinlich, was sie zum Thema Kahnschiffahrt zusammentrugen, um deren Entwicklungsprozess mit all seinen Höhen und Tiefen anschaulich darzustellen.

Nun gut. Uwe Thurley dämpft die Ansicht zahlreicher Besucher. „Wir waren nicht allein, hatten wertvolle, fachkompetente Mithelfer aus Einrichtungen der Wasserstraßenverwaltung, Schiffervereinen sowie Freunden, die diese Ausstellung be-

gleiten wie u. a. Heinz Ahlgrimm aus Ferch, der zuletzt die ‚Belvedere‘ über märkische Gewässer führte, oder Schiffsführer Erwin Schulze aus Caputh sowie Lisa Krause und Georg Lehmann, die ebenfalls traditionsreichen Schifferfamilien angehören.“

Die Kahnschiffahrt seit Beginn des 18. Jahrhunderts war zu ihrer Hochkonjunktur Brotgeberin vieler Caputher Familien. Um 1911/12 gehörten so über 300 fahrende Schiffer zum örtlichen Verein, der im heutigen „Müllerhof“ die jährlichen Schifferbälle abhielt, die mit einem großen Umzug durch den Ort begannen.

„Schiffer ist der schönste Beruf“, behaupten diejenigen, die Zeit ihres Lebens auf diese Weise mit dem Wasser verbunden waren. Sie halten aber auch nicht hinter der Romantik die berufsbedingten körperlichen Anstrengungen verdeckt. Nur ein Beispiel fiel mir auf: Zwischen Glindow und Berlin standen den Segelmasten mit etwa 50 Zentimeter im Durchmesser „nur“ zehn Brücken im Wege. Aber die Länge von 20 Metern bereitete den Schiffern beim Umlegen stets große Mühen.

Nichts lag in Caputh näher, als Kähne hier an Ort und Stelle zu bauen. Die Werft Friedrich Schulz befand sich neben dem Schlosspark. Nur der Graben trennte Gewerbe und Park. Das Holz, vor allem für die starken Kahnböden, lieferten die Wäl-

der ringsum. Schmiede und Seiler, Teerschweler und Schaffende anderer Gewerke für den Kahnbau und arbeits erleichternde Geräte fassten Fuß, wodurch insgesamt gesehen Caputh durch die Schifffahrt einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte.

Viel mehr – und vor allem Details, statt Schiffermanns Garn zu erzählen – können die fachkundigen Ausstellungsbetreuer zu den Öffnungszeiten berichten. So über die an einer Kette fahrenden Schleppdampfer, überhaupt über die zahlreichen Fortbewegungsarten der Kähne von der Muskelkraft bis zum Schleppzug, der vom Dampfer gezogen wurde. Es lohnt sich auf alle Fälle ein Besuch, nicht zuletzt, um selbst am Objekt Seil zu probieren, wie der Schiffer „ohne Knoten“ auskommt. Anhand von Schiffsmodellen werden die gebräuchlichsten Kahntypen erklärt. Besonders würden sich die Ausstellungsmacher natürlich freuen, mit Nachfahren von Binnenschiffern in den Meinungsaustausch treten zu können.

Als Erinnerungen an das traditionsreiche Caputher Gewerbe, das nach dem Zweiten Weltkrieg zu Ende ging, liegen verschiedene Wissen vermittelnde Broschüren zum Kauf bereit. ■

Wolfgang Post

Samstag, 24. Juni – Bühne und Seewiese

- 10.00 Uhr** **historischer Umzug der Fercher Vereine – angeführt vom Vorsitzenden der Gemeindevertretung und Ortsvorsteher des OT Ferch, Herrn Roland Büchner, sowie der Bürgermeisterin der Gemeinde Schwielowsee, Frau Kerstin Hoppe am Sportplatz Ferch**
- Beginn:**
12.00 Uhr Hallo Ferch! Spielleute begrüßen erstes ankommendes Volk auf allerley Instrumentarium ...
- 12.30 Uhr Große Markteröffnung mit allen anwesenden Spielleuten, Gauklern, Rittern und sonstigem Getiere
- 13.00 Uhr „Die Rabenbrüder“ mit Dudelsack und Saitenspiel
- 13.45 Uhr Ferdinand Freudensprung – ein Gaukler mit Witz und Charme
- 14.30 Uhr Die Ritter geben sich die Ehre – Darstellung ritterlicher Tugenden
- 15.00 Uhr „The Sandsacks“ lassen die Dudelsäcke surren.
- 15.30 Uhr Der Frettchenzirkus begeistert Jung und Alt!
- 16.00 Uhr Der Medicus – Krankenbehandlung im Mittelalter
- 16.30 Uhr „Die Rabenbrüder“ – von Drachen und bösen Frauen
- 17.00 Uhr Ferdinand Freudensprung – mit Jonglage und Humor
- 17.45 Uhr „The Sandsacks“ spielen wie die Teufel!
- 18.30 Uhr Der Frettchenzirkus
- 18.30 Uhr Medicusvorführung
- 19.00 Uhr Darstellung ritterlicher Kampfeskunst

Die lange Nacht der Spielleute

- 19.30 Uhr Konzert der „Rabenbrüder“
- 21.00 Uhr „The Sandsacks“ – das Irish-Folk-Konzert
- ca. 22.30 Uhr Feuershow mit Ferdinand Freudensprung

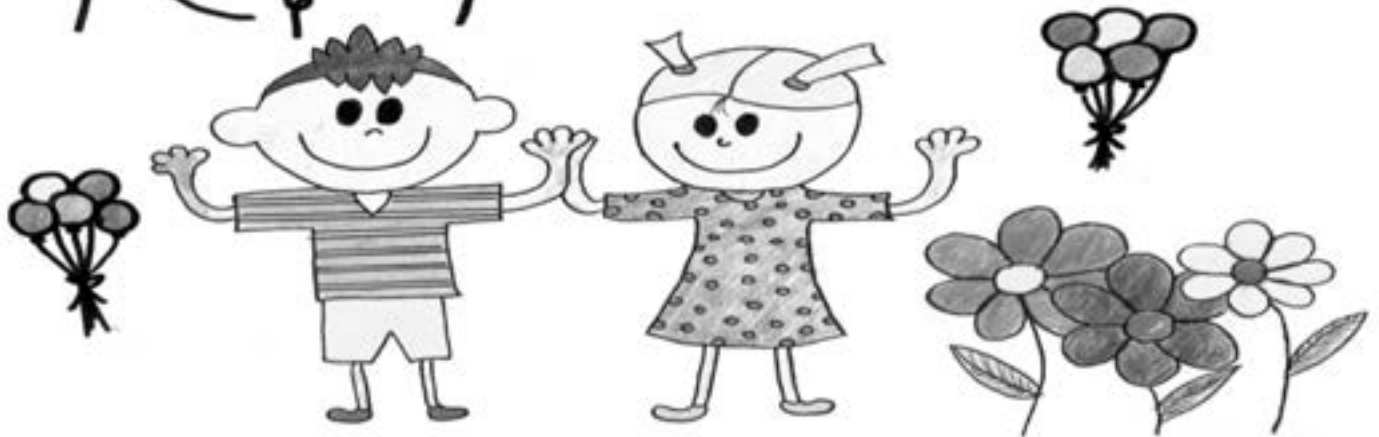


Sonntag, 25. Juni – Bühne und Seewiese

- 11.00 Uhr Hallo Ferch! Spielleute begrüßen erstes ankommendes Volk auf allerley Instrumentarium ...
- 11.30 Uhr Große Markteröffnung mit allen anwesenden Spielleuten, Gauklern, Rittern und sonstigem Getiere
- 12.00 Uhr „Die Rabenbrüder“ beginnen ihr Tagwerk ...
- 12.45 Uhr Arne Feuerschlund – ein Gaukler mit Witz und Charme
- 13.30 Uhr Die Ritter des Templerordens geben sich die Ehre – Darstellung ritterlicher Tugenden
- 14.00 Uhr „The Sandsacks“ lassen die Dudelsäcke surren
- 14.30 Uhr Der Frettchenzirkus begeistert Jung und Alt!
- 14.30 Uhr Der Medicus – Krankenbehandlung im Mittelalter
- 15.00 Uhr „Die Rabenbrüder“ – von Drachen und Feen ...
- 15.30 Uhr Arne Feuerschlund – mit Jonglage und Humor
- 16.15 Uhr „The Sandsacks“ spielen wie die Teufel!
- 17.00 Uhr Der Frettchenzirkus
- 17.00 Uhr Medicusvorführung
- 17.30 Uhr Die Ritter des Templerordens – Darstellung ritterlichen Lebens
- 17.30 Uhr** **Marktabchluss-Spektakel** mit den „Rabenbrüdern“, Arne Feuerschlund und den „Sandsacks“
- ca. 18.30 Schluss des Marktprogrammes



Kinderfest Caputh



Kinderfest beim Caputher SV

Veranstaltet vom:
Caputher Sportverein, der Freiwilligen Feuerwehr Caputh
in Zusammenarbeit mit der Grundschule
und ikb

Wann: Freitag; 02.06.2017
Zeit: 15.00 Uhr – 18.00 Uhr
Wo: Sportgelände
Michendorfer Chaussee 34

Eingeladen sind Groß und Klein,
sich in verschiedenen Sportarten und
Wettbewerben auszuprobieren.

ATTRAKTIONEN

Torwandschießen
Hüpfburg
Feuerwehrautos mit Wasserkanone
Fußballspielen / Leichtathletik /
und vieles mehr
Kinderschminken
Bratwurst / Getränke / Kuchen / Eis

Wer möchte, kann sich beim Kinderschminken in
eine Fee, einen Piraten oder einen Boxer mit blauem
Auge oder einen Fußballfan verwandeln.

Kinder, die Mitglied im CSV sind, erhalten über die
Trainer drei Wertbons für Essen, Getränke und Eis.

Wir freuen uns auf einen spannenden Nachmittag
mit Euch!

Der Caputher Sportverein 1881 e.V.
Die Freiwillige Feuerwehr Caputh
Die Grundschule und ikb

K I N D E R F E S T

Feuerwehr Ferch

Samstag, 10. Juni 2017

11.00 bis 17.00 Uhr

„WASSER – EIN DORF AM UFER DES SCHWIELOWSEE“

- Kinderschminken • Riesenseifenblasen • Murmelmonster
- Angeln • Tanzmädchen FKJ • Spielstationen
- 3 Hauptgewinne und tolle Preise • Hüpfburgen
- Feuerwehr und US Car Ausfahrt • Stand der Naturjugend



www.kinderfest-ferch.de

AWJ-bauberatung
PLANUNGSDIENSTLEISTUNG

print*i*
Kopieren. Entwerfen. Drucken.

70
Jahre
Schwielowsee

SW
Schwielowsee
Waldgalerie

Sportverein 1948 e.V., Förderverein Freiwillige Feuerwehr Ferch e.V., Fercher Karnevalsclub e.V., Jugendgemeinschaft, Icke-Art Waldgalerie, Freiwillige Feuerwehr Ferch, Prenzelmause, Anglervereine e.V., Förderverein Kleine Sterntaler e.V., Freizeit- & Feriencenter e.V., Schwielowsee Event, US-Car-Freaks-Brandenburg e.V., Chronik Ferch, Heimatverein Ferch, Tierarztpraxis Rabe und Gericke, Interessengemeinschaft der Selbstständigen, ProCurand Seniorenresidenz Am Schwielowsee, Haven-Volck e.V., Verein StadtrandElfen

Er ist, was er ist – was ist er?

Neulich in der Kita Caputh ...

Erik (schaut auf den Boden und scharrt mit dem Fuß): „Er ist weich.“

Stella (ruft laut): „Dass man sich nicht wehtut.“

Kenny (ganz begeistert): „Wir sind in einer Mannschaft (zeigt auf seinen Freund) und spielen jeden Tag.“

Niklas: „Er sieht aus wie ein Rasen, ist aber keiner.“

Nora: „Meistens spielen hier die Jungs, aber manchmal auch die Mädchen.“

Phillip: „Er ist toll, endlich ein echter Sportplatz.“

Leon: „Er hat zwei Tore und wenn der Ball reingeht, dann rufen alle Toooooor!“

Kenny schießt den Ball an den Pfosten.

Paul (ruft laut in die Runde): „Lattenschuss! NEUER, pass auf! Elfmeter für SCHWEINI!“

Was ist er denn nun?

Das neue Highlight im Garten der Kita „Schwielowsee“ Caputh ist der Bolzplatz mit elastischem Tartan-Bodenbelag. Seit Ende April 2017 ist er fertig und spielbereit. Hier, wo jetzt die vielleicht zukünftigen Nationalspieler erste Bälle kicken, ist für die Kinder der Kita Caputh eine neue Möglichkeit für sportliche Aktivitäten geschaffen worden. Rund 22.000,- Euro haben die Sponsoren und die Gemeinde Schwielowsee für den Fußballplatz investiert. Die Kinder der Kita freuen sich riesig über die professionelle Anlage und sagen „DANKE“.



Dieser Dank gilt allen Sponsoren, dem Förderverein Steppke e.V. und der Gemeinde Schwielowsee.

Ulrike Spaak

Frühlingskonzert in der Kirche von Geltow

Am Muttertag 2017 hatte der Männerchor „Concordia“ zu einem Frühlingskonzert in die Geltower Kirche eingeladen. Gäste waren in diesem Jahr der Chor der Meusebach-Grundschule und die Sopranistin Sophie Malzo. Nach ein paar bekannten Frühlingsliedern des Männerchores wurde ein Kanon mit dem Schulchor unter der Leitung von Herrn Hunger gemeinsam gesungen. Das ist immer eine besondere Herausforderung, weil man nie weiß, wie die verschiedenen Stimmlagen zueinander passen. Dem Publikum hat es aber gut gefallen.

Danach intonierte Frau Malzo einige Frühlingslieder von Mozart und Mendelssohn. Es ist schon erstaunlich, welche tolle Stimme diese Künstlerin hat. Nach einigen Shantys vom Männerchor war die Stunde auch schon wieder sehr schnell rum und nun freuen wir uns schon auf die nächsten Auftritte. Vielen Dank möchten wir sagen an die Kirchengemeinde, die uns den Raum zur Verfügung stellte, und natürlich auch an unseren Chorleiter Tobias Scheetz, der uns immer ermahnt, ordentlich zu singen.

Es gab auch einige Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft im Chor: So wurde Jürgen Lorenz zu 40 Jahren und Klaus Güttler und Stephan Haas zu 20 Jahren gratuliert. ■

Stephan Haas (Schriftführer)

ADFC-Ortsgruppe gegründet

Am 23. April hat sich die ADFC-Ortsgruppe Schwielowsee gegründet.

Der ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.) ist die in Deutschland wichtigste Interessenvertretung für das Radfahren. Wir wollen sichtbar und erreichbar sein – für die Öffentlichkeit, für die Politik, für die Behörden und natürlich auch für die Menschen, die gerne Rad fahren. In Zukunft wird sich der ADFC auch hier vor Ort in Schwielowsee für die Belange der Radfahrer einsetzen.

Wir laden alle ADFC-Mitglieder und alle Interessierten sehr herzlich zum nächsten Treffen ein: Am Dienstag, dem 06.06.2017, um 18.00 Uhr im Bio-Bistro und Laden Caputh, Straße der Einheit 52, Caputh.

Bei Fragen, Anregungen oder Interesse wenden Sie sich bitte an Roland Althausen: roland@althausen.info

Annedore Althausen
(Sprecherin ADFC-OG Schwielowsee)

Erster Meuse-Flohmarkt in Geltow



Wieder erfolgreich: Der Meuse-Flohmarkt
Foto: Ivonne Freiberg

Am 6. Mai 2017 lud die IKB (Integrierte Kinderbetreuung) der Meusebach-Grundschule Geltow zum ersten Meuse-Flohmarkt in die Schule ein. Bei recht gutem Wetter boten Familien und Kinder viele schöne und gut erhaltene

Spielsachen, Bücher, CDs und einiges mehr an. Die Vorbeischauenden konnten entspannt stöbern, das ein oder andere Schnäppchen machen und Kinderaugen zum Leuchten bringen. Mit Kaffee, Kuchen, Würstchen und Schmalzbraten sorgten wir gemeinsam mit dem Förderverein unserer Schule für das Wohlbefinden unserer Gäste.

So konnten wir ein wenig Geld für unsere geplante Sommerfahrt einnehmen. Herzlichen Dank! Gerne hätten wir noch mehr Gäste begrüßt. Wir hoffen auf ein Neues im nächsten Jahr!

Die IKB und der Förderverein der Meusebach-Grundschule ■
Yvonne Freiberg

Brennpunkt: Feuerwehr



Aufmerksame Zuhörer, als es um die Sorgen der Feuerwehr ging
Foto: privat

Wird es bald so sein, dass die Feuerwehr gerufen wird, aber kein rotes Feuerwehrauto kommt, keiner packt beherzt an und hilft? Die Feuerwehrleute, die nach Bürgerempfinden doch stets zur Stelle sind, wenn man sie ruft – sei es beim schweren Verkehrsunfall, beim plötzlichen Herzinfarkt, beim brennenden Dachstuhl – die Feuerwehr selbst ist in Not – und keiner hilft?

Angesichts der wachsenden Sorgen und Nöte der Feuerwehr in unserer Gemeinde hatte der SPD-Ortsverein Schwielowsee nun am 4. Mai zu einer Diskussionsveranstaltung unter dem Thema „Bei der Feuerwehr brennt's – Wenn Helfer Hilfe brauchen“ in den Müllerhof eingeladen. Das Podium war hochkarätig besetzt: Da saßen der stellvertretende Gemeindeführer der Freiwilligen Feuerwehr Schwielowsee Jens Begeschke, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Werner-Siegwart Schippel, die Staatssekretärin des Innenministeriums Katrin Lange, die SPD-Bundestagskandidatin Manja Schüle und Brandoberinspektor Christian Kulze. Die etwa 30 Feuerwehrmänner und -frauen im Saal forderten statt Worte konkrete Hilfe. Der stellvertretende Wehrführer von Caputh, Enrico Otterstein, fasste das Anliegen seiner Kameraden zusammen: „Wir wollen keine langen Debatten, sondern schnelle Lö-

sungen. Wir wünschen uns Hilfestellung hier vor Ort.“

96 Prozent aller Rettungseinsätze übernehmen in Brandenburg die Freiwilligen Feuerwehren (FFW). Die Mitglieder der FFW machen diese Arbeit ehrenamtlich. Sie opfern dafür viel Zeit, ihre Gesundheit und oft auch ihre Zufriedenheit. Sie machen das neben ihrem Beruf, neben der Familie. Und versuchen, Ehrenamt, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Ist uns wirklich klar, dass die Feuerwehrleute ihre Arbeit als ihren Beitrag für das Funktionieren unserer Gesellschaft, also für uns alle machen? Zeigen wir Dankbarkeit und Wertschätzung? Wir lesen in der Zeitung, wenn es ein neues Feuerwehrauto gibt, wenn die Feuerwehr die begehrten Aktionen für die Kinder des Ortes macht, wenn sie zum Knutfest mit Christbaumverbrennen einlädt. Doch wir wissen wenig über die Nöte der Feuerwehren.

Und diese sind massiv. Die Feuerwehr leidet unter akutem Nachwuchsmangel. Die Brandenburger Wehren haben nach Angaben von Feuerwehrverbandspräsident Schippel in den letzten Jahren 10.000 Mitglieder im Einsatzbereich verloren. Am Tag sei nur noch 50 Prozent der Einsatzbereitschaft vorhanden, klagte er. Manches Mal sei gar keiner vor Ort.

Der Feuerwehrmann aus Schwielowsee, der zum Beispiel in Königs Wusterhausen arbeitet, steht bei einem Einsatz am Tage in Caputh dann eben nicht zur Verfügung. Und so ist es heutzutage bei vielen Feuerwehrleuten: Da, wo sie wohnen und in der freiwilligen Feuerwehr sind, da arbeiten sie nicht. Auch sind die Arbeitgeber nicht immer willig, die Kameraden freizustellen, wenn ein Einsatz ruft. Der Unternehmer, der selbst in der FFW ist, kann bei einem Einsatz die Maschine nicht einfach abstellen, weil der Auftrag heute fertig werden muss. So steht plötzlich tagsüber keiner zur Verfügung, wenn ein Einsatz ruft.

Schippel forderte deshalb, dass das Ehrenamt mehr Unterstützung von hauptamtlichen Feuerwehrleuten bekommt. Staatssekretärin Lange vom Innenministerium versprach im Herbst 2017 ein erstes Konzept zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft. Manja Schüle schlug vor, dass man die Möglichkeit schaffen solle, ein freiwilliges soziales Jahr bei der Feuerwehr ableisten zu können. Widerspruch regt sich bei vielen Ideen.

Einig sind sich alle an folgendem Punkt: Das Image der Feuerwehr muss mit ihrer gesellschaftlich so notwendigen Aufgabe besser, die Mitarbeit bei der Feuerwehr attraktiver werden. Das könnte zum Beispiel eine Zusatzversicherung in Form einer Zusatzrente sein, da sollte man während der Ausbildung bei der Feuerwehr den LKW-Führerschein machen können, da sollten die Gehälter der hauptamtlichen Feuerwehrleute bundesweit angeglichen werden, damit die Brandenburger nicht mehr ins deutlich besser zahlende Berlin abwandern. Auf jeden Fall müssten Bund, Land und Gemeinden deutlich mehr Geld in die Hand nehmen, um die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr langfristig zu sichern, ist das Fazit des Abends. ■

Eva Loschky

EIN VEREIN STELLT SICH VOR: Cultura e.V.

Gegründet im Jahr 2013, hat der Verein Cultura e.V. das Ziel, Kunst- und Kulturprojekte innerhalb der Gemeinde Schwielowsee und auch darüber hinaus mittels eigener Aktivitäten und interessierter Partner zu unterstützen, denn es gab und gibt auch immer außergewöhnliche Projekte, die nicht direkt bei einem der bereits bestehenden Vereine angesiedelt werden konnten. Hier setzte die Idee der Gruppe um Krystyna Kauffmann an: Neben eigenen Projekten und Ideen sollte eine Plattform mit der dafür oft notwendigen „juristischen Person“ geschaffen werden.

Natürlich sind die Ressourcen eines Vereins, der zur Zeit 15 Mitglieder zählt, begrenzt. Umso mehr erstaunt, was alles in den vergangenen vier Jahren geleistet wurde, wie viele Partner mit im Boot wa-

ren und wie der Verein wahrgenommen wurde und wird.

Ausstellungen in der Region, unter anderem „Kindheit in Brandenburg“ an mehreren Standorten in der Gemeinde Schwielowsee sowie die Ausstellung „Lenné am Schwielowsee“ und die Teilnahme im Programm „Handwerk gestern und heute“ im Schloss Caputh, Ausstellungen und Vorträge zu Marie Goslich, außerdem Ausstellungen in Frankfurt (Oder), Bonn und Tübingen, Symposien, Autorenlesungen, Teilnahmen an der Geschichtsbörse, an der Veranstaltung „Stadt für eine Nacht“ in Potsdam sowie an der Brandenburgischen Frauenwoche, seien hier als Beispiele genannt.

Auch im Jubiläumsjahr 2017 werden Ihnen wieder Aktivitäten von Cultura e.V. begegnen:

Ausstellung „Marie Goslich und der Butterknoten“ im Haus „Elisabeth am See“, wechselnde Fotoausstellungen im Mär-

kischen Gildehaus, Pleinair mit einer Installation am Caputher Gemünde, Autorenlesung mit Jörg Aufenanger sowie das Drachenbasteln mit Familien und anschließendem Drachensteigen.

Die Cultura-Mitglieder sind für die Kooperation seitens der Gemeinde Schwielowsee, des Landkreises Potsdam-Mittelmark, des Kulturlandes Brandenburg, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und des Ministeriums für Forschung, Wissenschaft und Kultur sehr dankbar.

Der Vorstand von Cultura e.V. wurde vor kurzem turnusgemäß neu gewählt. Christoph Korneli ist der neue Vorsitzende des Vereins und steht für Informationen und zum Gespräch gern zur Verfügung. Krystyna Kauffmann wurde zur Ehrenvorsitzenden gewählt.

Informationen sind zusätzlich zu finden unter: <http://www.cultura-schwielowsee.de/>. ■ Christoph Korneli

TISCHTENNIS: Siegreiche Geltower

Am Sonntag, 23. April 2017, war die SG Geltow Ausrichter der Kreisrangliste 2017 für den Kreis Potsdam-Mittelmark. Zu der üblichen 1. Leistungsklasse wurden ebenfalls die 2. Leistungsklasse und eine offene Damenkonkurrenz gespielt. Die Plätze 1–4 der 1. Leistungsklasse qualifizierten sich am Ende für die Qualifikation zur Bereichsrangliste.

Insgesamt nahmen an diesem Turnier 29 Tischtennisfreunde teil. Eine tolle Anzahl, die in den nächsten Jahren weiter gesteigert werden soll. Außerdem ist es angedacht, auch im nächsten Jahr wieder eine Damenkonkurrenz stattfinden zu lassen.

In der 1. Leistungsklasse gingen 14 Spieler an den Start. Am Ende gewann Martin Gerasch (SG Geltow) diese Konkurrenz ohne Niederlage. Den zweiten Platz belegte Falko Förster (SG Töplitz) vor dem Drittplatzierten André Ahrens (TSV Stahnsdorf). Die vier Qualifikationsplätze werden von Martin Gerasch, Falko Förster, Oliver Scholz (SG Geltow) und Leon Bussiliat (TSV Stahnsdorf) wahrgenommen. Auch in der 2. Leistungsklasse



SG Geltow: Ein gefragter Gastgeber
Foto: Siegmar Schulz

konnte sich mit Maurice Müller ein Geltower Spieler gegen seine acht Kontrahenten durchsetzen. Wie Martin Gerasch gewann er seine Konkurrenz ohne Niederlage. Auf den Plätzen folgten Falk Schönfeld und Steffen Lorke (beide SV Kloster Lehnin).

Den Sieg bei den sechs Damen sicherte sich Franceska Felgentreu (TSV Treuenbrietzen) vor ihrer Trainingspartnerin

Julia Noack (TTSG Michendorf) und Swetlana Kohse (TTSG Michendorf).

Die SG Geltow bedankt sich bei allen Teilnehmern für ein tolles Turnier und ebenso bei unseren Sponsoren, die die Plätze 1–3 mit Sachpreisen ausgestattet haben. Vielen Dank an das Altstadt-Hotel Potsdam und das Nachhilfeinstitut Abacus. ■ Siegmar Schulz

Frühjahrsfahrt der „50er“



Mit dem Moped zum Luxuszug

Foto: Christoph Korneli

„Nur die Harten kommen in den Garten“, sagt eine Redewendung. Das Wetter am 22. April, dem Tag der schon zur Tradition gewordenen Ausfahrt der IG Oldtimer mit den kleinen 50-ccm-Mopeds, zeigte sich nicht gerade von seiner guten Seite. Kälte, Hagelschauer, aber auch etwas Sonne waren dabei. Etwas Härte war schon gefordert! Trotzdem kamen zur 11. „50er-Ausfahrt“ seit 2010 doch 20 Teilnehmer mit ihren Maschinen zum Startplatz in Caputh. Die Fahrt ging über einige Dörfer und auch auf einer kurzen Strecke durch den Wald nach Ketzin.

Nach der Fährfahrt über die Havel stand ein Besuch bei der „AG Osthavelländische Kreisbahnen e.V.“ auf dem Programm. Dort konnte der alte Luxuszug VT18.16 / SVT175 aus dem Jahr 1968 von außen und innen besichtigt werden. Nostalgie pur! Dieser Zug verkehrte als „Vindobona-Express“ oder als „Neptun-Express“ auch auf internationalen Bahnverbindungen der Deutschen Reichsbahn.

Zur Stärkung und zum Aufwärmen bot anschließend die Gaststätte Redo XXL einen gemütlichen Platz.

Zwei Mal im Jahr finden diese Ausfahrten neben vielen weiteren Aktivitäten der Interessengemeinschaft Oldtimer statt. Die Tradition wird im September weitergeführt. Aber vorher sehen Sie die alten Schmuckstücke natürlich auch wieder beim Fährfest am Caputher Gemünde. ■ Christoph Korneli

WSC CAPUTH:

Trainingslager in Griechenland

Vier der Caputher Wasserski-Bundeskaeder, die am Landesstützpunkt Brandenburg trainieren, absolvierten in Drepani (Griechenland) zehn Tage lang ihre Saisonvorbereitung. Lilian Leonhardt (15), Albert Groß (11), Luca (15) und Ronja Parussel (14) konnten bei über 20 Grad Luft- und Wassertemperatur tolle Weiterentwicklungen erreichen. Begleitet wurden sie von der Jugendwartin des WSC Caputh, Josefin Großhüller, und Trainerin Julia Hüller. Der WSC Caputh und der Bundesverband unterstützen die Sportler/innen mit einem Trainingskostenzuschuss. Das Training in der international renommierten Skischule legt die perfekte Grundlage für die kommende Wettkampfsaison, die für den WSC Caputh offiziell am ersten Juliwochenende mit dem Internationalen Bremerhavencup beginnt. Die Slomanlagen auf dem Schwielowsee sind bereits installiert und wurden von den Sportlern Ende März bei 7 Grad Wassertemperatur auch schon das erste Mal benutzt. Aus diesem Anlass möchte der WSC Caputh nochmals darauf hinweisen, dass der Trainingsbereich auf dem Schwielowsee aus Gefahrengründen wie zum Beispiel der nicht sichtbaren Unterwasserverseilung ausschließlich von Vereinsbooten befahren werden darf. Bootsführer orientieren sich bitte an den deutlich sichtbaren Abgrenzungsbojen. ■ Maria Parussel



Foto: privat

Orgelkonzert

Pfingstmontag, 5. Juni 2016, 17 Uhr, Kirche Caputh

Bach, Muffat und die Böhmen

Die Pfingstkonzerte der evangelischen Kirchengemeinde finden inzwischen im 5. Jahr statt und haben einen Platz im Caputher Musikleben gefunden. Umso mehr freuen wir uns, dass Dietrich Schönherr aus Potsdam zum dritten Mal nach 2005 an der Hufken-Orgel in Caputh und zum ersten Mal auch in der Reihe der Caputher Musiken spielen wird. Im Schulsystem Kaiser Leopolds II. von Österreich spielten Lehrerkantoren eine wichtige Rolle. Sie hören einige Kostproben böhmischer Komponisten. Georg Muffat ist ein musikalischer Kosmopolit der Barockzeit, der u.a. in Paris, Wien und Rom lebte und seine Passacaglia im französischen Stil schrieb. Johann Sebastian Bach darf mit drei Chorälen aus der frühen Neumeister-Sammlung und dem freudigen und dramatischen Präludium mit Fuge C-Dur BWV 547 aus der Leipziger Zeit nicht fehlen. Der Tscheche Jan Zach war ein Exzentriker und lebte in den letzten Jahren auf seinen Reisen durch Italien, Deutschland und Österreich vom Verkauf seiner Kompositionen oder verdingte sich als Musiklehrer. Stilistisch bewegt er sich zwischen Barock und dem galanten Stil. Sie hören Präludium und Fuge in c-Moll.

Jan Krtil Kuchar ist ein tschechischer Organist, Mandolinist und Komponist und wirkte sowohl als Musiklehrer für den Hochadel als auch als Organist und Kapellmeister u.a. an der Oper in Prag. Er war mit W. A. Mozart befreundet und komponierte klassisch mit frühromantischen Einflüssen (Fantasia g-Moll). Schlusspunkt und sicherlich ein Höhepunkt ist die Fuge A-Dur mit sieben (!) Kontrapunkten des in Paris lebenden und mit Beethoven befreundeten Komponisten und Kompositionslehrers Antonin Rejcha. Dietrich Schönherr, geb. in Brandenburg/Havel, studierte Kirchenmusik an der Evangelischen Kirchenmusikschule Halle/Saale. Er ist selbst Lehrerkantor und wohlbekannt durch seine langjährige Tätigkeit seit 1981 als Kirchenmusiker der Gemeinde und Dozent für Musik am Kirchlichen Oberseminar und dem späteren Evangelischen Gymnasium Potsdam-Hermannswerder. Hier lag sein Schwerpunkt in der Chorleitung und im Unterricht. Daneben leitete er die Potsdamer Orchesterwoche mit zahlreichen chorsinfonischen Aufführungen. 2005 wurde er Dozent für das Hauptfach Orgel am Musikpädagogischen Institut der Universität Potsdam. Orgelkonzerte führten und führen ihn in die ehemalige DDR, in die Bundesrepublik und nach Österreich, aber auch in die Kathedrale Notre-Dame-d'Afrique in Algier, nach Mexiko-City und auf Gran Canaria.

Zum musikalischen Ausflug nach Böhmen sind Sie herzlich eingeladen!

Der Eintritt ist frei – um Spenden für den Künstler und die Orgel wird gebeten. ■

Irene Pfeiffer, im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Caputh



„Ferch in der Malerei – Anfänge der Künstlerkolonie“

Aus Anlass des 700. Jubiläums des Ortes Ferch zeigt das Museum der Havelländischen Malerkolonie die Ausstellung „Anfänge der Künstlerkolonie“. Die Ausstellung präsentiert eine Auswahl ausgezeichneter Landschaftsgemälde aus der Zeit von 1870 bis ca. 1900, die das Dorf als Bildmotiv festgehalten haben. Zum Pleinair, dem Malen in der freien Natur, gehörte um 1850 die französische „Schule von Barbizon“. Die Maler von Barbizon wurden zu wichtigen Vorbildern für viele junge, antiakademische Künstler in ganz Europa. Der Aufruf von Théodore Rousseau „Zurück zur Natur“ führte vielerorts zur Gründung regionaler Künstlerkolonien in der Nähe größerer Städte. In Deutschland fiel dieser Gedanke auf einen besonders fruchtbaren Boden. Hier gab es um 1890 die meisten Kolonien, bis zu 30 lassen sich nachweisen. Eine davon ist die Havelländische Malerkolonie. Karl Hagemeyer (1848–1933), aus Werder an der Havel stammend, entdeckte als erster Maler das kleine Fischerdorf Ferch am Schwielowsee. Im Frühling 1878 kam der Wiener Maler Carl Schuch (1846–1903) zu Besuch nach Ferch. In diesen und den darauffolgenden Frühlings- und Sommermonaten 1880 und 1881 malten die beiden Freunde in Ferch und Umgebung. Somit legten sie den Grundstein einer nun schon weit über 100 Jahre andauernden Tradition des Malens in Ferch. Zwanzig Jahre später kam eine neue Künstlergeneration an den Schwielowsee. Viele von ihnen studierten in der Landschaftsklasse an der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu Berlin bei Professor Eugen Bracht (1842–1921). Unter ihnen waren solche Landschaftsmaler wie Gerhard Gisevius, Carl Hessmert, Carl Kayser-Eichberg, Hans Hartig, Hans Klohs, Hans Licht, Louis Lejeune, Theodor Schinkel, Max Uth, Paul Vorgang. Diese jungen Maler trugen wesentlich dazu bei, dass die Kunst des französischen Impressionismus in Deutschland ihre Verbreitung fand. Sie gaben dieser Kunstströmung ihre eigene Prägung: den „gemäßigten deutschen Impressionismus“. Ihre pastose Malerei, teilweise in Spachteltechnik, in leuchtender, kontrastreicher Farbigkeit wurde in Fachzeitschriften stets positiv rezensiert.

Ferch ist in der Malerei nur ein Aspekt. Es sind Bilder aus Ferch, die entweder in ihrem Titel das Dorf erwähnen oder motivisch noch heute klar zu identifizieren sind. Die darauffolgende Sommerausstellung ab 22. Juli „Ferch – ein Künstlerort“ wird den historischen Faden aufnehmen und das Thema fortführen.

Die Ausstellung ist bis zum 16. Juli 2017 Mittwoch bis Sonntag von 11.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. ■ Prof. Jelena Jamaikina, Carola Pauly

In der Alten Autowäscherei in Caputh: Hobbymaler stellen aus

Von 1985 – 1991 wurde unser Ausstellungsraum in der Schwielowseestr. 22, der im letzten Jahr renoviert wurde, noch von der Familie Damelang zum Waschen sowie für die Innenreinigung von Autos genutzt. Heute soll der rustikale Raum, dem man noch immer seine frühere Nutzung ansieht, für unsere Ausstellung genutzt werden. Wir beide sind Hobbymaler aus Caputh und haben durch die Freundschaft mit dem verstorbenen Caputher Maler und Grafiker Walter Bier (Leiter des Caputher Zeichenzirkels von 1981–2015) wieder den Weg zurück zur Malerei gefunden. In unseren Bildern finden sie realistische sowie abstrakte Darstellungen, die Träume und Wünsche des täglichen Lebens wiederspiegeln. Die Bilder, welche u. a. Caputher Landschaften und Straßenzüge, Stillleben, Blumenmotive in Öl, Aquarell und Pastellkreide zeigen, bieten eine Diskussionsgrundlage über die Kreativität von Form und Farbe. Einige Motive drücken die realen Momente der Natur und des Lebens aus, verlieren sich aber auch in Abstraktion. Wir möchten ihnen am 10. und 11. Juni 2017 jeweils von 13:00 – 18:00 Uhr unsere Bilder zum Thema „Allerlei mit Pinsel und Farbe“ näher bringen und laden Sie hiermit rechtherzlich ein, unsere Ausstellung in der Schwielowseestr. 22 in der „Alten Autowäscherei“ zu besuchen. ■ Ruth Böhm und Silke Heydrich

Eiertrudeln und Maibaumstellen: Traditionen in der Fercher Seniorenresidenz

Am Ostersonntag, so kennen es viele Bewohner von früher, machten viele Familien den berühmten Osterspaziergang – oder es ging zum Eiertrudeln. So machen wir es auch in unserer Seniorenresidenz. Da das Wetter trutzte, wurde die Kegelbahn zu einem kleinen Berg umgestaltet und es konnte losgehen. Mit „Ah“ und „Oh“ wurde das Eiertrudeln begleitet. Einige Bewohner verzehrten ihr buntes Ei gleich und ließen sich noch ein Eierlikörchen schmecken. Die Stimmung unter allen Bewohnern und Gästen war gut und der Urenkel von Frau Nickel erfreute mit seinen kleinen Akkordeoneinlagen. Er erhielt viel Applaus und natürlich ein Osterkörbchen. Zum Maibaumstellen lachte die Sonne. Viele Bewohner versammelten sich im Park oder auf den Terrassen und flotte Blasmusik war zu hören. Gespannt sahen alle zu, wie der Maibaum von den Mitarbeitern der Haustechnik aufgestellt wurde. Uta Langhans erzählte etwas über den Brauch des Maibaumstellens und las noch ein Gedicht vor. Wer wollte, konnte sich unter dem Maibaum fotografieren lassen. Spaß muss sein! Darum gab es eine kleine Einlage von den Mitarbeitern der sozialen Betreuung und Herrn Goethe von der Haustechnik. Mit Hexenhüten schunkelten sie nach den Melodien der Blasmusik und sorgten damit für große Heiterkeit. Im Mai erleben unsere Bewohnerinnen und Bewohner das Frühlingsfest mit dem Geltower Männerchor und natürlich gibt es das Grillen am „Männertag“. Viele Veranstaltungen, ob große oder kleine, zeigen: „Lebensfreude kennt kein Alter“. ■

Uta Langhans



Die Senioren pflegten die Tradition
Foto: Katja Barthel

EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE

Caputh

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr der himmlischen Heerscharen.“ Sacharja 4,6 (Wochenspruch von Pfingsten, 04.06.)



Wöchentliche und monatliche Termine im Gemeindehaus Straße der Einheit 1:

- Senioren-gymnastik** Montag 17.00 Uhr (D. Schulz)
- Christenlehre** 3.-4. Kl. Montag 15.00 Uhr
1.-2. Kl. Dienstag 15.00 Uhr
5.-6. Kl. Donnerstag 15.00 Uhr (K. Schulz)

Instrumentalkreis „Tee und Töne“

Dienstag 10.00 Uhr

Kirchenchor

Dienstag 19.45 Uhr (Iwer)

Junge Gemeinde

Mittwoch 18.00 Uhr (Holzki)

Chimes-Chor

Freitag 18.15 Uhr (Fuchs)

Handglockenchor

Freitag 19.30 Uhr (Sauerborn)

Konfirmandenunterricht

jeweils ein Sa. im Monat 10.00–16.00 Uhr – entfällt im Juni (Thieme)

Familien-Sonntag mit Kinder-Gottesdienst und Mittagessen
einmal monatlich 10.00 Uhr – nächster Termin 11.06. (K. Schulz)

Gesprächskreis

1. Mo. im Monat 20.00 Uhr
Juni: 2. Mo., 12.06.

Frauenkreis

3. Do. im Monat 14.30 Uhr
4.06., 22.06. (Thieme)

Dilettanten (Internationaler Folkloretanz)

2.+4. Do. im Monat 19.30 Uhr
08.06., 22.06. (M. Giebler)

Blechbläser

Do. 20.00 Uhr, ca. 14-täglich
01.06., 15.06., 29.06. (Müller)

Anschrift des Pfarrers:

Thomas Thieme
Neu-Langerwisch 12,
14552 Michendorf OT Langerwisch (priv.)
Tel.: 033205 / 20 78 95 (dienstl.)
E-Mail: t.thieme@evkirchepotsdam.de

Gemeindebüro:

Montag: 10.00–12.00,
Donnerstag:
10.00–12.00 und 16.00–18.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Gemeindesekretärin:

Tabea Althausen
Straße der Einheit 1
Tel: 033209 / 20 25 0; Fax: 033209 / 20 25 1
E-Mail: sekretariat@evkc.de

Arbeit mit Kindern:

Kerstin Schulz, Katechetin,
Weberstr. 35, 14548 Caputh,
Tel. 033209 / 72 11 5,
E-Mail: k.schulz@evkc.de

Netzwerk Caputher Nachbarschaftshilfe:

Horst Weiß, Tel. 033209 / 20 40 5 und
0151 / 22 78 17 53

Fortlaufende Termine:

- So. 04.06., 10.00 Uhr Tauf- und Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl (Thieme)
 - Mo. 05.06., 10.00 Uhr Gottesdienst (Schröder)
17.00 Uhr Orgelkonzert „Bach, Muffat und die Böhmen“ (D. Schönherr)
 - So. 11.06., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen, mit Kindergottesdienst (Thieme); Familiensonntag mit anschl. Mittagessen
 - So. 18.06., 10.00 Uhr Gottesdienst (Fichtmüller)
 - So. 25.06., 10.00 Uhr Gottesdienst (Thieme)
 - Mi. 28.06., 19.00 Uhr Salongespräch „Reformation 4.0 – Gott, Glaube, Gemeinde, Gemeinschaft auf allen Kanälen?“ mit F.-M. Theuer im Gemeindehaus
 - Sa. 01.07., 17.00 Uhr Konzert „Ringin‘ in the Rain“ (Peace Bell Choir Caputh)
 - So. 02.07., 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Thieme)
- Die Gottesdienste und Konzerte finden in der Kirche statt.

Geltow

Gottesdienste:

beginnen jeweils um 11.00 Uhr. Im Anschluss findet ein Kirchenkaffee statt.

- 04.06. Pfingstsonntag Gottesdienst Pfarrerin Hüttner
- 11.06. Gottesdienst Pfarrer Delbrück
- 18.06. Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Ziemann (Vorstellung für 2. Pfarrstelle)
- 25.06. Abendmahlsgottesdienst Pfarrerin Voigt (Vorstellung für 2. Pfarrstelle)
- 02.07. Tauffest mit Pfarrerin Metzner und Pfarrer Delbrück

Christenlehre und Kinderkirche! Geltower Grundschul Kinder treffen sich dienstags 15.30 bis 16.30 Uhr in der Kirche mit Abholservice im Hort der Meusebach-Grundschule.

Alle von der 1. bis zur 6. Klasse sind ganz herzlich zur Kinderkirche eingeladen.

Gemeinsam singen, spielen, nachdenken, Geschichten hören, Dinge entdecken, basteln, lachen – einfach eine gute Zeit miteinander haben und gucken, was der christliche Glaube mit meinem Alltag zu tun hat.

Silvia Merker-Mechelke freut sich auf alle Neugierigen!
Tel. 0151 / 52 92 98 63,
E-Mail s.merker-mechelke@evkirchepotsdam.de

Gemeindetreff am ersten Freitag im Monat von 14.30 bis 16.00 Uhr.

Auskunft durch Pfarrer Delbrück, Tel.: 0172 / 2 86 60 36.

Singkreis donnerstags von 18.00 bis ca. 19.15 Uhr:
Singen bei Gespräch und Tee.

Auskunft durch Sabine Dobbermann, Tel.: 03327 / 57 25 75.



Posaunenchor montags von 18.30 bis 19.30 Uhr.
Auskunft: Joachim Harnisch, Tel.: 03327 / 5 74 50 20.

Fahrdienst: Auskunft Dr. E.M. v. Livonius, Tel.: 03327 / 5 56 47.

Ansprechpartner für die Gemeinde:

GKR-Vorsitzende:

Annette Fannrich, Havelplatz 1, 14548 Schwielowsee,
Tel. 03327 / 5 51 02,
E-Mail: gkr-geltow@evkirchepotsdam.de

GKR-stv. Vorsitzende:

Pfrin Mechthild Metzner, Büro der Erlöserkirche,
Nansenstraße 6, 14471 Potsdam,
Tel. 0331 / 9 51 27 17,
E-Mail: mechthild.metzner@evkirchepotsdam.de

Wirtschaftler:

Friedrich v. Kessel, Am Wasser 55,
Tel. 03327 / 5 67 07 92,
E-Mail: friedrich.vonkessel@KSTB.de

Arbeit mit Kindern und Familien:

Silvia Merker-Mechelke über Regionalbüro Erlöserkirche,
Roswitha Hänel, Tel. 0331 / 97 24 76,
Mo/Di/Do 9.00-11.00 Uhr, Di auch von 15.00-18.00 Uhr.

Küster und Friedhofsverwaltung:

Renate und Bernd Bäker,
Am Wasser 13, 14548 Schwielowsee OT Geltow,
Tel. 03327 / 5 62 88,
E-Mail: r.baeker@evkirchepotsdam.de

**Peter Wulf aus Geltow ruft alle Geltower auf:
Flurnamen und -orte aus Geltow gesucht**

Liebe Geltower,
im Rahmen der Vorbereitung auf unser nächstes Jubiläum 2018
(1025 Jahre) möchte ich auch noch einen Beitrag leisten. Seit
langer Zeit interessiere ich mich für unsere Heimatgeschichte.
Nun brauche ich Ihre Mithilfe.

Wir suchen alle Flurnamen und -orte der Gemarkung Geltow.
In diesen sind oft historische Dinge versteckt, die dann zum
besseren Verständnis unseres heutigen Lebens beitragen
können. Auch können unsere „Neubürger“ hier gut einsteigen,
wenn sie wollen.

Wir wollen dann versuchen, die Bedeutung desselben heraus-
zufinden. Es wäre auch gut, wenn Sie schon eine Erklärung
hätten, seit wann dieser Name bekannt sein könnte oder wo
der Begriff anzusiedeln ist. Sie können mich telefonisch unter
56036 erreichen oder etwas in meinen Briefkasten werfen.

Zum Beispiel: „Mörtel“. Das ist die Bezeichnung für einen
heutigen kleinen See in der Nähe des Obstweges und wurde
früher als Mörtelgrube zum Bauen benutzt, weil dort scheinbar
lehmige Erde anstand.

Sollte schon jemand eine solche Liste erarbeitet haben, bitte
ich um eine gute Zusammenarbeit. Ich möchte keinem sein
Wissen wegnehmen.

Selbstverständlich soll das Ergebnis, wenn Interesse besteht,
dem Heimatverein und der Heimatstube Herrmann zur
Verfügung gestellt werden.

Vielen Dank!
P. Wulf
Petzinstr. 13

Jörg Abel-Wiedemann ergreift die Initiative:

Als Ortsbeiratsmitglied in Ferch setze ich mich u.a. für die
Geschwindigkeitsreduzierung an unserer Durchgangsstraße ein.
Bereits in den letzten Jahren nahm der Durchgangsverkehr hier
erheblich zu: Die neue Generation an Navigationssoftware
erklärt bei jedem Autobahnstau zwischen AS Glindow und AS
Ferch unsere Ortsdurchfahrt als schnellsten Weg. Seit Anbeginn
der Großbaustelle auf der A10 wurde es unerträglich. Da der
Autobahn-Umfahrungsverkehr in Kammerode, im Dorf Ferch
im Kammeroder Weg und der Beelitzer Straße relativ „flüssig“
vorankommt, eilen die Fahrzeuge (auch Schwerlastverkehr) mit
überhöhter Geschwindigkeit durch unsere schmalen Sträßchen.
Bürger beschwerten sich zurecht, dass es einem „fast die Füße
wegzieht auf dem Gehweg“, dass die Einfamilienhäuser entlang
der Straßen zittern bei schneller LKW-Durchfahrt, dass es
schwierig bis gefährlich ist, aus den Privatgrundstücken mit
dem PKW auf die Straße auszufahren...

Alle Bemühungen des Ortsbeirates, z.B. mit kleinen Verkehrs-
inseln an den Ortseingängen oder Reduzierung der zulässigen
Höchstgeschwindigkeit unseren Erholungsort für die Anwohner
etwas erholsam zu machen, hat der für die Straße zuständige
Landkreis abgelehnt. Mit temporär eingesetzten Geschwindig-
keitsmessanlagen wollten wir den Nachweis führen, dass hier
viel zu schnell gefahren wird. Aber: Sobald die Kraftfahrer ihre
Geschwindigkeit angezeigt bekommen, drosseln sie das Tempo
merklich. So konnten wir zwar nicht belegen, dass die Fahrzeuge
ohne eine solche Anzeige zu schnell unterwegs sind, doch wir
hatten zumindest in diesen Zeiten weniger Verkehrslärm und
weniger Stress an und mit der Durchfahrtsstraße. Natürlich
kann die Gemeinde nicht für jede Ortseinfahrt in jedem Ortsteil
ein solches Gerät anschaffen -dafür sind keine Gelder im
Haushalt eingestellt. So habe ich nun als Ortsbeirat und
Anwohner nach konstruktiver Abstimmung mit dem Fachbe-
reichsleiter des Ordnungsamtes, Karsten Gericke, ein Anzeige-
und Messgerät auf meine Kosten bestellt, das von der Gemeinde
fest im Kammeroder Weg installiert und betrieben wird. Parallel
akquiriere ich Nachbarn, nach eigenem Können und Wollen
einen kleinen finanziellen Beitrag zu der mehrere Tausend Euro
teuren Anschaffung beizutragen. Und damit das Gerät ein
„freundliches Gesicht“ zeigt, habe ich einen Individualdruck mit
„Herzlich Willkommen“ bestellt. Ab Mitte Mai erhoffen wir uns
damit ein bisschen mehr Disziplin bei den Kraftfahrern und
Lärmreduzierung für uns Anwohner.

FÄHRE CAPUTH SEIT 1853



Fährzeiten

April – November Montag – Sonntag 6:00 - 22:00 Uhr

www.faehe-caputh.de

Familienzentrum Schwielowsee

> **Nähtreff** mit Schneiderin Anne Wolff
17.30–21.00 Uhr / Anmeldung im FZ
Termin: 6. Juni
Sie wollen gerne in Gesellschaft nähen und brauchen Ideen und etwas Unterstützung? Dann sind Sie hier genau richtig!

> **Aktiv sein im Alter – Spielenachmittag für Senioren**

15.00–17.00 Uhr / ohne Anmeldung
Termin: 6. Juni
Wir laden Sie zu einem unterhaltsamen Spielenachmittag mit Kaffee und Keksen ein.

> **Treffen pflegender Angehöriger von Menschen mit Demenz (AHG)**

16.00–17.30 Uhr / Anmeldung bei Fr. Junge unter 033209 / 7 69 29
Termin: 27. Juni
Betroffenen Angehörigen wird hier die Möglichkeit gegeben, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

> **Schwangeren- & Babyfrühstück**

9.30–11.30 Uhr / Anmeldung im FZ
Kosten: 2 Euro
Termin: 7. Juni
Eingeladen sind alle werdenden Mamas, die sich die Wartezeit auf die Kleinen verkürzen wollen, und Mamas mit Babys bis vier Monaten! Begleitet wird das Frühstück vom „Netzwerk gesunde Kinder“.

> **Krabbelgruppe**

10.00–11.30 Uhr / ohne Anmeldung
Kosten: 1 Euro
Spielen – Singen – Entdecken
Für Mamas, Papas & ihre Kinder von zwei Monaten bis einem Jahr.

> **Familiencafé für Groß & Klein**

15.00–18.00 Uhr / ohne Anmeldung
Gemütliche Kaffee- und Teerunde!
Zeit zum gemeinsamen Gedankenaustausch, Spielen und Basteln. Mit vielen Kreativnachmittagen!
Informationen finden Sie dazu auf der Homepage.

> **Schülercafé im Erdgeschoss des Bürgerhauses**

15.00–18.00 Uhr / ohne Anmeldung
Freunde treffen, spielen & Freizeit gestalten! Ab 5. Klasse!
Wer macht's: Petra Borowski (Jugendkoordinatorin)

> **Baby- & Stillgruppe**

10.30–12.00 Uhr / ohne Anmeldung
Kosten: 5 Euro pro Termin
Leitung: Annedore Althausen
Austausch in lockerer Runde, mit Beratung zu Stillen und Ernährung.

> **1. JUNI Spielefest zum Kindertag**

- Hüpfburg
 - Kinderschminken
 - viele Spiele spielen
 - leckeren Kuchen essen
 - Überraschungen
- Kommen Sie vorbei und lassen Sie uns gemeinsam den Kindertag mit Ihren Kindern feiern.



> **YouTube, Apps, Cybermobbing und viel mehr**

Medienpädagogisches Fortbildungsangebot für Eltern

Workshop I

- „Digitale Lebenswelten“
- Soziale Netzwerke im Überblick
- YouTube-Stars & -Welten
- Jugend- & Kommunikationskultur

Workshop II

- „Medien in Familie – Kompakt“
- Prozesse der Medienaneignung
- Mediennutzung in Familie Datenschutz
- Apps & Spiele praktisch ausprobieren

Workshop III

- „Mediale Gewalt & Risiken im Digitalen“ (Cyber)Mobbing
- Sexting – Handlungsmöglichkeiten & rechtliche Hinweise
- Pornografischer & violenter Content
- Cybergrooming & übergreifige Kommunikation

Wann: 13.6., 20.6., 4.7. (18.30– 21.00 Uhr)

Leitung: Medienwerkstatt Potsdam

Kosten: Keine / Anmeldung im FZ / Begrenzte Teilnehmeranzahl

Infos und Anmeldung:

Anna Töpfer (Koordinatorin)
Straße der Einheit 3
14548 Schwielowsee
033209 / 20 39 11 od. 0173 / 2 97 35 67
www.familienzentrum-schwielowsee.de
fz-schwielowsee@shbb-potsdam.de

Cultura e.V.

> **Donnerstag, 06. Juli 2017, 18.30 Uhr,**
Hotel Haveltreff (War zunächst für Märkisches Gildehaus vorgesehen, wurde geändert!)
Jörg Aufenanger („Ein Sommer in Caputh“) liest aus einem neuen Buch „Höxter“

> **Samstag, 08. Juli 2017, 17.00 Uhr,**
Vernissage „Open House“, neben der Caputher Fähre auf der Geltower Seite, Installation von Malou von Simson und Ilka Raupach

Von Juli bis Oktober wird die aus Holz und Stroh am Ufer der Havel errichtete Installation zum Entdecken und Begehen von Räumen anregen. Raum, durch Begrenzung definiert, öffnet sich für alle!

Kulturforum

> **Samstag, 3. Juni 2017, 19.30 Uhr Zucker&Zimt**
Kulturscheune Ferch, Mühlengrund 1
Die sieben Berliner Mädels von Zucker&Zimt haben mit ihrem „Global Folk“ eine außergewöhnliche Mischung musikalischer Stile von Osteuropa bis zum Orient miteinander vereint.

Eigene Kompositionen mischen sich mit traditionellen Melodien und jedes Stück wird auf ganz besondere Weise interpretiert.
Die drei Geigerinnen spielen ihren eigenen Stil mit Virtuosität, Power und unvergleichbarem Charme. Durch Gitarre, Bass und Percussion werden die Melodien mit kraftvollen Rhythmen zu äußerst tanzbaren Songs vereint.
Dass die Berliner Mädels auch noch in verschiedenen Sprachen singen und textlich gerne mal mit einer Prise Humor zu Werke gehen, sorgt für eine abwechslungsreiche Mischung, die noch lange in den Ohren bleibt.

Reservierung unter 033209 / 8 07 43
Info.kulturforum@t-online.de
www.kulturforum-schwielowsee.de

> **Sonntag, 18. Juni 2017, 11.00–15.00 Uhr Sommerfest am Backofen**
Am Backofen Ferch, Dorfstraße 14 A
Gemütliches Beisammensein am Fercher

Backofen, mit frisch gebackenem Brot, Kuchen von Riesenblechen und Getränken der Braumanufaktur Forsthaus Templin. Das KulturForum Schwielowsee freut sich auf Ihren Besuch.
Reservierung bitte unter 033209 / 8 07 43.

**> Dienstag, 13. Juni, 10.00 Uhr
Genussradeln zu den Seen abseits der Havel**

Treffpunkt: Bürgerhaus Caputh
Strecke: Caputher See, Lienewitz-Seen, Michendorf, Einsteinhaus – zurück bis zur Caputher Fähre; ca. 20 km, in gemächlichem Tempo mit Pausen, bei dem jeder mitkommen kann.
Anmeldung einen Tag vorher erwünscht unter: 0175 / 9 59 27 11 oder haufe-caputh@t-online.de

**> 28. Juni, 19.00 Uhr
2. Salongespräch im evangelischen Gemeindehaus**

Am 28. Juni laden wir um 19 Uhr herzlich ein zum zweiten Salongespräch. Unser Gast wird Frank-Michael Theuer sein. Als Pfarrer arbeitet er seit 15 Jahren an der Schnittstelle zwischen Kirche und Sendern, zwischen „Wort“ und „Welt“, und ist seit 2012 als evangelischer Senderbeauftragter für Deutschlandradio zuständig. Dort ist er unter anderem verantwortlich für die Morgenandachten, Verkündigungssendungen und Gottesdienstübertragungen im Deutschlandfunk. Mit ihm reden wir über „Reformation 4.0 – Gott, Glaube, Gemeinde, Gemeinschaft auf allen Kanälen? 5 Thesen zu Kirche in den Medien“. Zu einem Salon gehört auch das leibliche Wohl und leichter Kunstgenuss. Zu all dem laden wir Sie am Mittwoch, dem 28. Juni, um 19.00 Uhr herzlich in das evangelische Gemeindehaus ein. Der Eintritt ist frei, über eine Spende am Ausgang würden wir uns freuen.

Sonstiges

> Die Ortsgruppe der Volkssolidarität Geltow bittet alle Mitglieder, die folgende Terminänderung zu beachten: Das **Sommerfest** und damit verbunden 20 Jahre Ortsgruppe Geltow findet am Samstag, dem 22. Juli 2017, um 14.00 Uhr im Saal Fairtanz statt.
Mit freundlichem Gruß Theresia Vollrath

> 12. Juni! Da war doch was? Die Zeit vergeht, die Schönheit auch – was bleibt, ist die Geselligkeit!
Am 12. Juni wollen wir diese auf der Seeterrasse des „Restaurant und Café Wolff“, Lindenstraße 36 in Caputh, um 15.00 Uhr pflügen.

Alle, die sich um Bildung, Erziehung und das Wohl der Caputher Schulkinder bemühten, sind herzlich eingeladen.
K. Holtzheimer, M. Kowalczyk, S. Loren

**> 18. Juni 2017, 10.00 bis 16.00 Uhr
Expertenforum Havelländische Malerkolonie**

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Fördervereins Havelländische Malerkolonie und als besondere Würdigung der Malerkolonie im Rahmen der Veranstaltungsreihen zum Jubiläumsjahr „700 Jahre Ferch“ werden erstmals über den Tag verteilt Vorträge rund um die Malerkolonie angeboten.

Die Gäste haben die Möglichkeit, alle Vorträge zu besuchen oder auch nur ausgewählte.

Der Teilnehmerbeitrag ist direkt am Veranstaltungsort zu entrichten: 15,00 Euro für den ganzen Tag, 10,00 Euro für den Vormittag oder den Nachmittag, jeweils inkl. Eintritt ins Museum der Havelländischen Malerkolonie.

Der Veranstaltungsort, die Kulturscheune Ferch, Mühlengrund 1, 14548 Schwielowsee OT Ferch, ist zu Fuß vom Museum zu erreichen. Unsere Gäste parken am besten direkt hinter dem Museum, da an der Kulturscheune keine Parkplätze zur Verfügung stehen.

Programm:

- 10.00 Uhr Begrüßung Carola Pauly
Vorsitzende des Fördervereins Havelländische Malerkolonie e.V.
- 10.15 Uhr Die Entwicklung der Havelländische Malerkolonie
Prof. Jelena Jamaikina
Kunsthistorikerin, Kuratorin des Museum der Havelländischen Malerkolonie
- 11.30 Uhr Eugen Bracht Klasse
Dr. Wieland Barthelmess
Kunsthistoriker, Autor, Galerist
- 12.30 Uhr Mittagspause
- 14.00 Uhr Karl Hagemeyer und Carl Schuch – gemeinsame Schaffensjahre in Ferch
Dr. Hendrikje Warmt
Kunsthistorikerin, Karl Hagemeyer Archiv & Werksverzeichnis, Berlin
- 15.00 Uhr Künstlerkolonien und Künstlergruppen
Frau Dr. Sabine Meister
Kunsthistorikerin

> Sonntag, 11. Juni, 17.00 Uhr
Chorkonzert in der Kirche Caputh zum 110-jährigen Jubiläum des Männerchors „Einigkeit“, zusammen mit dem Männerchor „Concordia“, Geltow, BrassTime, der Chorgemeinschaft Potsdam-Rehrücke und den Caputher Musiken

> 4. Juni um 15.00 Uhr
Berliner Künstlergruppe mit der Caputherin Siegrid Müller-Holtz lädt ein zur Ausstellungseröffnung „Abstrakt-poetisch“ am Pfingstsonntag in der Galerie Kirche Petzow



> Operngala im Caputher Schlosshof
Arien aus Oper, Operette und Musical, dargeboten von den jungen Stars der Gesangsklassen und dem „Salonorchester Felix“ der Hochschule für Musik und Theater Leipzig unter Leitung von Diego Romano, erklingen am Samstag, dem 17. Juni, im Caputher Schlosspark. Bei Regen findet das Konzert in der Caputher Kirche statt. Konzertbeginn ist 18.30 Uhr, Einlass ab 17.30 Uhr. Karten sind im Café Heimath, Straße der Einheit 86 in Caputh, sowie unter www.caputher-musiken.de erhältlich. Eventuelle Restkarten an der Abendkasse.

> „Ringin' in the rain“
Der Caputher Handglocken-Chor musiziert mit insgesamt 61 Handglocken. Hinzukommt der feine, flötenartige Klang der Tonstäbe, Chimes genannt, die vom jugendlichen Chimes-Chor gespielt werden. Ein Konzert zum Thema „Wasser“ findet am Samstag, dem 1. Juli, um 17.00 Uhr in der Evangelischen Kirche Caputh statt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.



Es ist tröstlich zu wissen, dass so viele in
Freundschaft und mit großer Anteilnahme
unserer lieben Mutti und Oma

Irmgard Schumann

gedachten.

Von Herzen danken wir allen, die sie auf ihrem letzten
Weg begleiteten, durch Blumen und Geldzuwendungen
ihre Verbundenheit zeigten und durch ein tröstendes Wort,
schriftlich oder persönlich, ihr Mitgefühl bekundeten.

Besonderer Dank gilt dem Pflgeeteam des
Seniorenzentrums in Caputh, der Rednerin Frau Nickel für
ihre einfühlsamen Worte und dem Bestattungshaus
Schallock für die hilfreiche Unterstützung.

In liebevollem Gedenken,
im Namen aller Angehörigen
Marianne, Thomas und Sven

Caputh, im Mai 2017

HEILEN MIT KLASSISCHER HOMÖOPATHIE



Helga Baer
Heilpraktikerin seit 1996

14548 Schwielowsee - Alt Geltow
Am Wasser 51 - neben der Kirche

Tel: 03327 - 732 87 97
www.helgabaer.de • helgabaer@web.de



Tischlerei

Hüller

Lüdecke

www.hueller-caputh.de

- Fenster • Türen
- Sicherheitstechnik
- Denkmalpflege
- Innenausbau
- Schallschutz
- Brandschutz

Im Gewerbepark 6
OT Caputh
14548 Schwielowsee

Tel. 03 32 09/7 03 48

Ihr Berater im Trauerfall
Pietät Bestattungen

Inhaber: Michael Goebel



Erd-, Feuer-, See-, Anonym- und Friedwaldbestattungen

Tag und Nacht: 03321.44 600

Überführungen In- und Ausland
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Auf Wunsch Hausbesuche

Michael Goebel, 14548 Schwielowsee OT Ferch
Tel. 033209/70 925 • mobil 0172/51 87 189
info@pietaet-nauen.de • www.pietaet-nauen.de

Seit über 20 Jahren sind wir bereits
in zweiter Generation für Sie da.

Allianz



Seit 01.01.2017 neues
Pfleagesetz in Kraft!

Im Durchschnitt zahlt jeder
Heimbewohner 1400,- Euro
pro Monat (nach Vorleistung der
gesetzlichen Pflegeversicherung)
für seinen Aufenthalt.

In 4 Jahren sind es bereits
67.200,- Euro. Tendenz steigend.
Schützen Sie Ihr Vermögen.
Wir haben den „AIRBAG“ dazu.
Warten Sie nicht und
sprechen Sie uns an!

Allianz Schade & Schade oHG

Künersdorfer Str. 18
14554 Seddiner See
Tel. 03 32 05 - 4 66 08
Fax 03 32 05 - 4 64 46
E-Mail: peter.schade@allianz.de

Potsdamer Str. 53
14552 Michendorf
Tel. 03 32 05 - 2 29 70
Fax 03 32 05 - 2 29 72
E-Mail: matthias.schade@allianz.de

Die Winde des Menschen ist unantastbar und endet nicht mit dem Tod.



Familientradition
seit 1889
Schallock
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See-, Anonym-
und Baumbestattung

☎ Tag und Nacht!

Glindow, Dr.-Kötz-Straße 43	0 33 27 4 27 28
Werder (Havel), Eisenbahnstr. 204	0 33 27 4 30 18
Michendorf, Potsdamer Straße 7	03 32 05 4 67 93
Potsdam-Babelsberg, Lutherplatz 5	03 31 70 77 60

www.Bestattungen-Schallock.de



Baumkletterservice.
MÜLLER

UNSER RUNDUM-SERVICE:

Beratung (z.B. Beantragung von Fällgenehmigungen)
Baumfällung | Baumpflege | Baumschnitt
Kronensicherung | Wurzelstock-Fräsung
Lieferung von Mutterboden bis Rindenmulch |
Baufeldberäumung

Baumkletterservice.

Matthias Müller
Tel. +49 172 166 34 04
baum-kletter-
service-mueller@gmx.de

DÜRING FENSTERTEC GMBH

Fenster • Türen • Insektenschutz
Rollläden • Reparaturen



SCHÜCO

Im Gewerbepark 22, 14548 Schwielowsee OT Caputh
Tel. 033209 / 2 15 39 • Fax 033209 / 2 15 41
www.duering-fenstertec.de

Salon Ha(a)rmonie

- Spezialhaarschnitte für feines und strukturgeschädigtes Haar
- Glynt Swiss Formula Produkte für deutlich mehr Volumen
- Jetzt auch kurzfristige Termine möglich.

Salon Ha(a)rmonie,
Burgstr. 9, 14548 Schwielowsee OT Ferch
Tel: 033209-72301

ProCURAND 

Die ProCurand Seniorenresidenz Ferch
gratuliert herzlich den Mitarbeiterinnen

Angela Neunast

zum 15-jährigen Firmenjubiläum sowie

Ilona-Bianca Behrendt und Gabriele Pioch

zum 10-jährigen Firmenjubiläum.

Wir danken für die engagierte
Mitarbeit und wünschen
viel Lebensfreude.



Katja Barthel
Einrichtungsleitung

Kristina Müller & Daniel Schuster
Geschäftsführung

VILLA LUISE

Russ Immobilien Verwaltung

**Helmut Russ Immobilien aus Ferch sucht für den eigenen Bestand:
Baugrundstücke**

Einfamilienhäuser und Mietobjekte

Gewerbehallen oder -flächen

Waldflächen und Obstwiesen

Landwirtschaftliche Flächen

Ferienanlagen und besondere Objekte

Wir zahlen faire Preise und schätzen gern Ihre Immobilie

Helmut Russ

Potsdamer Platz 14

14548 Ferch

Tel. 0172- 456 22 55

HRuss@Villa-Luise.de

Bitte alles anbieten!



Typenoffene Reparaturen · Karosserie- & Lackarbeiten
Standheizungen · Gasanlagen · DEKRA HU/AU

Weinbergstraße 17 · 14548 Caputh
www.kfz-buechner.de · mail@kfz-buechner.de
TELEFON 033 209. 22 5 44

Olaf Starre Maler- und Lackierermeister

Ausführung sämtlicher Maler- und Bodenbelagsarbeiten

10% Preisnachlass für Senioren!

Graffiti-Entfernung, Fassaden- und Klinkerreinigung

Hauffstraße 26
14548 Schwielowsee/OT Geltow
Tel.: 03327/55669
Mobil: 0173 / 8979440
Fax: 03327/572971

*Ihr
zuverlässiger
Partner*

TOEPEL · TOEPEL-BERGER

Rechtsanwälte & Fachanwälte

B.-Kellermann-Straße 17 Miltzestraße 14 Clara-Zetkin-Straße 37
14542 Werder/Havel 14467 Potsdam 14547 Beelitz
Tel. 0 33 27 / 4 56 57 Tel. 03 31 / 8 87 15 90 Tel. 03 32 04 / 63 32 82

Antje Toepel-Berger

Fachwältin für Verkehrsrecht, Fachwältin für Versicherungsrecht und Mediatorin
Verkehrsunfall / Bußgeld / Führerschein / Strafrecht
Versicherungsrecht / ärztl. Behandlungsfehler

Dr. jur. Barbara Toepel

Fachwältin für Familienrecht

Scheidung / Trennung / Unterhalt / Sorgerecht / Umgangsrecht / Ehevertrag

Paul Toepel

Rechtsanwalt

Arbeitsrecht / Erbrecht

Michaela Toepel

Fachwältin für Sozialrecht, Fachwältin für Familienrecht

Erwerbsminderungsrente / Schwerbehinderung / Scheidung / Unterhalt / Umgang / Sorgerecht



www.rechtsanwaelte-toepel.de



KFZ-Meisterwerkstatt Alexander Korn

IN CAPUTH

☎ 033209 / 70 843

📞 033209 / 70 845

kfzwerkstattkorn@gmx.de

INSPEKTION · HOL- UND BRINGERVICE · KAROSSERIEBAU
UNFALLREPARATUREN · REIFEN- UND KLIMASERVICE
HU/AU durch amtlich anerkannte Prüforganisationen
FRONTSCHIEBENWECHSEL · AUTOELEKTRIK
FEHLERDIAGNOSE · KFZ-SCHADENGUTACHTEN
KFZ-WERTGUTACHTEN

Friedrich-Ebert-Str. 17, 14548 Caputh
Montag bis Freitag: 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: nach Vereinbarung

ŠKODA BUNT 005

Finanzierungsbeispiel FABIA 1.0 MPI DRIVE 55 kW

Hauptpreis	16.345,00 €	Laufzeit (Monate)	48
+ Überführung/Zulassung	755,00 €	Sollzins (gebund.)	0,00 %
+ Nettokreditbetrag	17.100,00 €	Effektiver Jahreszins	0,00 %
+ Zinsen	0,00 €	48 monatliche Raten	399,00 €
+ Darlehenssumme	17.100,00 €	Schlussrate bei 10.000 km/Jahr	7.548,00 €

Alle Werte inkl. 19 % Umsatzsteuer. Ein Angebot der Skoda Bank, Zweigniederlassung der Volksbanken Bank GmbH, Gifhorner Straße 57, 38712 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt.

Zusätzlich zu der zweijährigen Herstellergarantie bieten alle DRIVE Sondermodelle eine dreijährige Antriebsgarantie bis zu einer maximalen Laufleistung von 50.000 km innerhalb des Garantiezeitraums von insgesamt 3 Jahren und dem gleichen Leistungsumfang wie die zweijährige Herstellergarantie. Die Sie vor unentwerteten Reparaturkosten schützt. Das 005 Angebot ist gültig bis Zulassung 30.06.2017.

**0% ANZAHLUNG
0% ZINSEN
5 JAHRE GARANTIE**

**AUF ALLE SOFORT
VERFÜGBAREN
DRIVE
LAGERWAGEN**



Škoda **DRIVE**
Fabia 1.0 MPI, 55 kW

BIERING GmbH
www.skoda-biering.de

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,8-5,7; außerorts: 4,2-4,1; kombiniert: 4,8-4,7; CO₂-Emission, kombiniert: 108-106 g/km; Effizienzklasse: C-B

GELTOW; Hauffstr. 76/77 · Tel. 03327 - 561 70 | POTSDAM; Großbeerenstr. 116-118 · Tel. 0331 - 748 13 49



Meisterbetrieb
Ausführung sämtlicher Arbeiten
rund ums Dach

Schmerberger Weg 16 Tel.: 03 32 09.21 77-0
14548 Schwielowsee/OT Caputh Fax: 03 32 09.21 77-22

e-mail: blank@dachdeckerei-blank.de
www.dachdeckerei-blank.de

Dachdeckermeister

RENE GRAMM

Dach- und Bauklempnerarbeiten

Schwielowseestraße 27 Telefon 033209-80912
14548 Schwielowsee Telefax 033209-80913
(OT Caputh) Mobil 0179-5425210
E-Mail Gramm-Dach@t-online.de



Tischlerei

ANDREAS HELLER

FENSTER – TÜREN – TREPPEN – MÖBEL
INNENAUSBAU & GLASARBEITEN

14548 Schwielowsee / OT Caputh
Schmerberger Weg Nr. 16 (Einfahrt Dachdeckerei Blank)
Tel. 03 32 09 / 7 05 41 - Fax 2 14 77

NEU
IN
GELTOW

ab September 2017

30s Abenteurer für Kinder

Kinderyoga

Anmeldung: Doreen Arnold (Yogalehrerin, Diplom Puppenspielerin)
Tel. 0179-46 66 466 doreenarnoldimnetz@gmx.de

Rohrrettung & Umweltschutz
SCHIFFMANN
Nichtendorfer Chaussee 36 · 14548 Schwielowsee

Fun 03 32 09 / 7 08 44 Navariedienst 24h
Fax 03 32 09 / 7 08 47 0800 7 64 77 38

www.rohrrettung.de

- Rohr- u. Kanalreinigung
- TV-Rohruntersuchung
- Entsorgungsfachbetrieb
- Öl-/Fettabscheider
- Rohr-/Grubensanierung
- Dichtheitsprüfung

matthiassalomon elektrotechnik

Elektro · Blitzschutz · Antennen

Tel. 033209.20910
Fax 033209.20911
Mobil 0172.9022392
Schulstraße 8 info@salomon-elektrotechnik.de
14548 Schwielowsee www.salomon-elektrotechnik.de

Installation & Heizungsbau
Nico Spilling



Weinbergstr. 38
14548 Schwielowsee

Tel. 033209-449992
Mobil. 0172-3135160
E-Mail. nico.spilling@web.de

TISCHLEREI ENGEL

Türen • Tore • Fenster • Rollläden • Einbauschränke
Holzverkleidungen und vieles mehr

Wir sind für Sie da:

Dienstag und Mittwoch Potsdamer Str. 76, 14552 Michendorf
14.00 bis 17.00 Uhr Tel.: 03 32 05.4 56 45, Fax: 03 32 05.2 08 18

Kanzleisitznahme in Wildpark-West

Ich habe meinen Kanzleisitz von Berlin-Mitte nach
Wildpark-West verlegt.

Ulrich Endesfelder
Rechtsanwalt & Mediator (DAA)
An der Kirche 10, 14548 Schwielowsee/GT Wildpark-West
Tel. 03327/55485 Fax. 03327/568611
Email: endesfelder-wildpark@t-online.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Tätigkeitsschwerpunkte:

Grundstücksrecht, Erbrecht, privates Baurecht, Vertragsrecht,
rechtl. Betreuung von kleinen und mittleren Unternehmen.

TARUK

GROSSE REISE. KLEINE GRUPPE.



REISEKATALOG INKL. DVD

AFRIKA AMERIKA ASIEN AUSTRALIEN



Die Welt zu Ihren Füßen – direkt hier in Caputh mit den Experten von TARUK. Wir kennen unsere Reisen im Detail, denn wir haben vor Ort gelebt. Unsere Spezialität:

- › Kleine Gruppen für ein nachhaltiges Reiseerlebnis
- › Persönlich getestete, vielseitige Routen
- › Begegnungen mit Menschen, Kultur und Natur
- › Deutschsprachige Reiseleiter, handverlesene Unterkünfte
- › Sicherheit und Komfort einer professionellen Organisation

Vereinbaren Sie Ihren individuellen Beratungstermin!
Telefon 033209 – 21740 oder Email an info@taruk.com

TARUK International GmbH | Straße der Einheit 54 | 14548 Caputh | www.taruk.com

DEUTSCH GEFÜHRTE REISEN MIT 2 – 12 PERSONEN

Schwielowsee tanzt wieder!



Montag ab dem 25. September 2017 um 20.30 Uhr
Mittwoch ab dem 27. September 2017 um 17.30 Uhr



Tanzschule
Fairtanzt DJ

In den Einstiegskursen legen wir den Grundstein für Ihre künftige Tanzsucht und das ganz ohne Nebenwirkungen. Dazu gehören Tänze des Welttanzprogramms 1 und 2 (WTP) wie z. B. Langsamer Walzer, Wiener Walzer, ChaChaCha, Discofox, Jive, Foxtrott.

Je 8 Wochen lang à 80 min., für nur 99,00 € pro Person

Jetzt anmelden!

ADTV Tanzschule **Fairtanzt**
Caputher Chaussee 8 in Schwielowsee
Tel: 03327 5732274 Email: danny@fairtanzt.de

www.fairtanzt.de

